

Illustrierte Rundschau



der österreichischen

Bundsgendarmerie

Das Fachjournal für die Exekutive

49. Jahrgang

Juli/August 1996

Folge 7/8

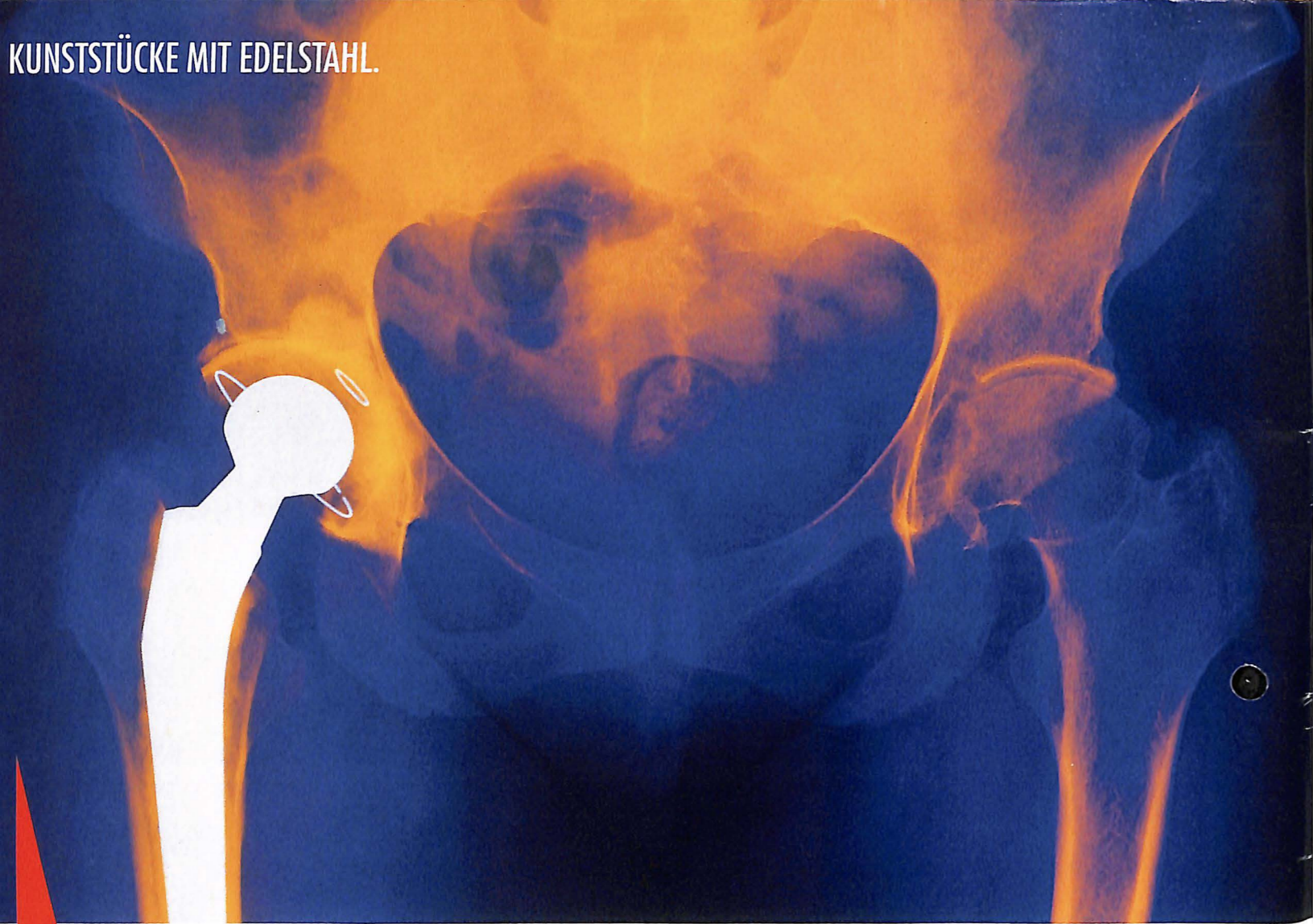
P.b.b. Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1090 Wien



Neue Probleme, neue Lösungen:
Grenzland Steiermark

ll

KUNSTSTÜCKE MIT EDELSTAHL.



AUCH DAS IST EDELSTAHL.

**BÖHLER
VMR-SONDERLEGIERUNGEN**

Zugegeben, wir produzieren keine einbaufertigen Implantate oder Schrauben, aber wir liefern dazu das Material. Werkstoffe, die sich durch höchste Reinheit auszeichnen und gut genug sind, vom härtesten Testlabor - dem menschlichen Körper - nicht abgestoßen zu werden. Darüber hinaus bietet BÖHLER eine große Werkstoffpalette für alle medizinischen Instrumente, z.B. Edelmehle für Skalpelle, Haken, Zangen, Pinzetten, etc.

Alles Werkstofflösungen, die auf den jeweiligen Verwendungszweck optimal abgestimmt sind.

Nicht umsonst vertrauen seit über 100 Jahren Kunden weltweit auf die sprichwörtliche BÖHLER-Qualität.

Im Dienste
der Menschheit.

 **BÖHLER**
EDELSTAHL

BÖHLER EDELSTAHL GMBH., A-8605 Kapfenberg, Mariazeller Straße 25, Postfach 96
Tel. (03862) 20-7181, Telex 36612 bok a, Telefax (03862) 20-7576

LEBEN SIE SCHON A LA CARD?



Kartenservice

Wer gute Karten hat, lebt einfach besser. Ob Kundenkarte mit Code, ec-Karte mit Bankomatfunktion und Chip oder Kreditkarte mit ihren Zusatzleistungen. Leben Sie à la card. Steigen Sie um auf die zeitgemäße Art des Zahlens.


Sparkasse wir wissen wie

Ihr Partner auf Reisen.



- 3 Millionen Diners Club Partner weltweit**
- 50 Diners Club Lounges weltweit laden ein**
- Umfassender Reiseversicherungsschutz**
- Business Class Check in bei Austrian Airlines**
- Sonderkonditionen bei Bordeinkäufen**
- Sonderkonditionen bei HERTZ, AVIS und EUROPCAR**
- Corporate Rates bei mehr als 7.000 Hotels**
- Meilengutschrift für alle Einkäufe**

AirPlus 
Die Austrian Airlines/Diners Club Karte



IMPRESSUM:

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
Illustrierte Rundschau der Gendarmerie,
EG Verlagsgesellschaft m. b. H.
Geschäftsführer und Anzeigenleitung:
Bruno Seliger
Chefredakteur:
Oberst iR Alfons Traninger
Alle 1090 Wien, Hahngasse 6
Tel. (0222) 319 85 20, 310 64 22
(0663) 80 41 33, Fax 310 64 22

HINWEIS:

Leserbriefe und Kommentare drücken die Meinung des jeweiligen Autors aus die sich nicht mit der des Herausgebers decken muß!

Die Redaktion behält sich nicht sinnstellende Kürzungen vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

GRUNDRICHTUNG:

Als periodische Zeitschrift fachkundige Beiträge zu veröffentlichen und das Vertrauensverhältnis zwischen Exekutive und Bevölkerung durch Mitteilungen aus dem Exekutivbereich zu fördern und zu festigen.

Druck: Walter Leukauf Ges.m.b.H., 1090 Wien, Liechtensteinstraße 5-7.
Tel. (0222) 319 54 67, 319 17 06

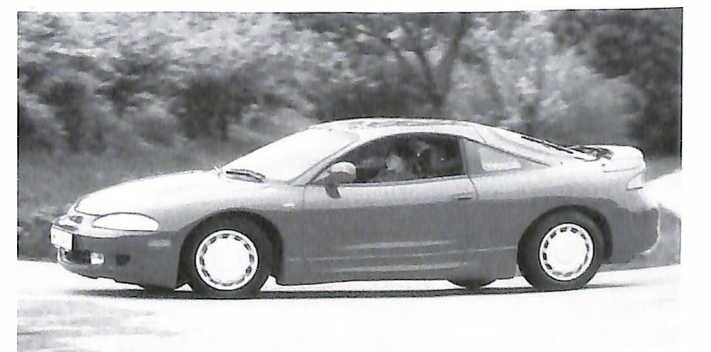
AUS DEM INHALT:

<i>Editorial: Alles Mafia und Organisierte Kriminalität?</i> Oberst iR Alfons TRANINGER	S. 6
<i>Geldwäsche! Niemand wäscht weißer</i> Mag. Alfred ELLINGER	S. 9
<i>Kommentar: Neues Waffengesetz</i> AQUARIUS	S. 13
<i>Gerichtspräsident als „Geisel“ beim GEK</i>	S. 15
<i>Anleitung zur psychischen „Ersten Hilfe“</i> Obstlt Josef GASSNER	S. 16
<i>Steirische Wirtschaft fürchtet harsche Grenzkontrollen</i> Anton BARBIĆ	S. 18
<i>Gendarmerie für „angemessene Kontrolle“ an der EU-Außengrenze</i> Anton BARBIĆ	S. 19
<i>Gedenkfeier auf dem Gößbeck</i> ChefInsp Ernst HIMMELBAUER	S. 22
<i>Ehrungen</i>	S. 24
<i>OÖ Landesausstellung: GrInsp iR Hermann TRAXLER</i>	S. 26
<i>Gendarmerie-Gedenktag beim LGK f Salzburg, Die dritte Karriere, Gendarmerie auf der Salzburger Messe:</i> Hptm Richard SCHIEFER	S. 27
<i>Ausmusterung von 203 Beamten an der GZSch Mödling</i> FOInsp Willibald HUFNAGL	S. 29
<i>Pressespiegel: Insp Jochen SKOLA</i>	S. 31
<i>Tatort Datenhighway</i>	S. 32
<i>Sonnenbaden ohne Reue:</i> Prof. Hademar BANKHOFER	S. 34
<i>Österreichischer Gendarmerie-Sportverband</i> Obstlt August PÖRTL, FOInsp Willibald HUFNAGL, AbtInsp Alois GRASCHI	S. 36
<i>Buchbesprechungen:</i>	S. 41
<i>Totemeldungen:</i>	S. 43
<i>Motorjournal:</i>	S. 44

Titelbild: © H. HERBST



Gendarmeriestand auf der Salzburger Messe 1996



Alles Mafia und Organisierte Kriminalität?



Oberst iR Alfons Traninger

„Die Organisierte Kriminalität aus dem Osten bedroht uns“, „die Rote Krake Mafia“, „Österreich ist Operationsbasis für europaweite Aktivitäten“, „Italiener, Jugoslawen, Personen aus dem ehemaligen Ostblock, Türken, Asiaten, 20 Prozent Österreicher wirken mit, sind aber nur „Schanis“, „Wien ist Ruheraum der Mafia, während in Berlin oder Budapest die Maschinenpistolen knallen“, „Immer neue Verbrechen syndikate entstehen in Wien“, „Dutzende Führungspersonen der Mafia in Österreich im Aufenthalt“, „die Hundemafia schmuggelt hunderttausende Tiere aus dem Osten nach Österreich“, „UNO-Bericht bezeichnet Wien als Zentrum für Aktivitäten der Ost-Mafia“, „frühere UdSSR wird regelrecht ausgeplündert, Beute in Wien weißgewaschen“, „Geldwäsche: die globale Mafia – 7000 Milliarden Schilling aus dem internationalen Verbrechen bedrohen die Weltwirtschaft“, „Einträglicher Menschenschmuggel: 35 Milliarden (öS, DM, Dol-

lar?) setzen die Schlepperbanden jährlich um“, „80.000 Asiaten, Afrikaner, Emigranten aus dem Nahen Osten im Transit in Bukarest“, „In Moskau warten 60.000 Chinesen auf ihre Chance“.

„Die Fahnder sind chancenlos.“

Das und noch viel mehr war in letzter Zeit zu hören und zu lesen. Während es immer noch erhebliche Zweifel über eine brauchbare Definition für „Organisierte Kriminalität“ gibt und immer mehr „Experten“ die Begriffe „Mafia“ und „OK“ für alles anwenden, was kriminell ist, wird durch diese unheilvollen Andeutungen, leider oft aus „berufenen offiziellen Mündern“ und solchen, die sich dafür halten, in der Bevölkerung Unsicherheit und Angst verbreitet. Schon fühlt sich zum Beispiel jeder zweite Fünfhauser Bürger (15. Wiener Gemeindebezirk) durch die Mafia bedroht. Ebenso wächst die Angst vor den Kriminellen aus dem Osten auf unverhältnismäßige Weise.

Wie passen diese vielen düsteren Aussagen in die Realität? Sind die vielen genannten Zahlen das Ergebnis von wissenschaftlicher Dunkelzifferforschung und anderen konkreten Feststellungen oder kann es auch Sterndeuterei sein, die von Mund zu Mund und von Kongreß zu Kongreß verbreitet und aufgerundet wird?

Die österreichische Wirklichkeit laut Krimi-

nalstatistik sieht derzeit so aus:

Viele Delikte zeigen eine rückläufige Tendenz. 1995 gingen sie um 3,6 Prozent zurück. Die Aufklärungsrate stieg gegenüber 1993 um 8,4 Prozent auf 49,8 Prozent. Im Bundesland Vorarlberg, in dem die Aufklärungsrate bei einem gleichzeitigen Rückgang der Kriminalität um nahezu 6 Prozent auf den österreichischen Spitzenwert von 67,78 Prozent (!) gestiegen ist, gab es 1995 keinen einzigen Mord und nur einen Bankraub! Im Bundesland Oberösterreich ist zwar die Aufklärungsrate minimal gesunken, dafür aber die Gesamtkriminalität ebenfalls um 6 Prozent gefallen. In Niederösterreich, dem größten Bundesland mit der längsten Ostgrenze, gab es einen Rückgang der Gesamtkriminalität um 12,4 Prozent und der Verbrechen um 11,1 Prozent, während die Aufklärungsquote 58 Prozent beträgt! Die Verbrechen gegen Leib und Leben verminderten sich hier gegenüber 1994 um sieben Fälle (9,3 Prozent) auf 68 Delikte, die zu 96 Prozent aufgeklärt wurden.

Kann unter diesen Umständen die immer wieder zu hörende Feststellung stimmen, daß jedes vierte schwere Verbrechen auf „Organisierte Kriminalität“ zurückzuführen ist? Sind doch die Delikte gegen Leib und Leben ebenfalls weniger geworden und Jahr für Jahr zu nahezu hundert Prozent aufgeklärt, während die meisten Täter nach wie vor im Familien- und Bekann-

tenkreis gefunden werden. Auch die noch nicht alarmierende Anzahl von Banküberfällen wird hauptsächlich von österreichischen Einzeltätern ausgeführt.

Tatsache ist allerdings, daß die „Weiße-Kragen-Kriminalität“, modern als Organisierte Kriminalität bezeichnet, weltweit und somit auch bei uns, um viele Facetten reicher, internationaler, globaler, brutaler und bedrohlicher geworden ist. Selbstverständlich wollen es die nach ebenso schnellem Reichtum gierenden Kriminellen aus den östlichen Ländern ihren westlichen Vorbildern gleichtun und bringen dazu auch viel an Geld und „Know-how“ ein. Die tatkräftige Unterstützung in den sog. reichen Staaten, ohne die ja sehr vieles nicht möglich wäre, finden sie sicher.

Gegen diese Entwicklung hilft kein Bejammern und Vermuten und auch kein Verharren in der Forderung nach „neuen Ermittlungsmethoden“, die bestenfalls bei der einen oder anderen Amtshandlung hilfreich sein können. Dagegen hilft allein harte, professionelle Erarbeitung von Beweisen durch möglichst viele, sehr qualifizierte Beamte. Solche gibt es z.B. in der österreichischen Bundesgendarmerie in reichlicher Zahl und diese Beamten können bei entsprechender Unterstützung Hervorragendes leisten. Von dem Ergebnis ihrer Arbeit wird es weitgehend abhängen, ob die Justiz damit etwas anfan-

gen kann, oder ob es zu Einstellungen, Vertagungen, Nacherhebungen und sonstigen Verzögerungen der Verfahren kommen muß.

Wenn sich dann noch bei Gesetzgebung und Verwaltung die Einsicht durchsetzt, daß „Organisierte Kriminalität“ in vielen Fällen durch mangelhafte, oder nicht vorhandene gesetzliche Bestimmungen oft erst ermöglicht bzw. begünstigt wird und der ernste Wille zur Verhinderung jeder Korruption sich breitmacht und die Justiz sich der überführten Übeltäter mit voller Härte annimmt und „internationaler“ wird, werden die sogenannten „Fahnder“ gewiß nicht chancenlos sein!

Ramsey Clark, ehemaliger amerikanischer Justizminister zu diesem Thema in seinem Buch „Demokratie und Verbrechen“, S. 81 und 82:

„Es ist leicht, gegen Verbrechenringe öffentliche Empörung mobil zu machen. Sie erregen weder Teilnahme noch Mitleid. Gleichzeitig verherrlicht man das Organisierte Verbrechen, überschätzt seine Macht und stempelt es zum

radikal Bösen. Es fasziniert die Öffentlichkeit. Man kann damit auch rasch Erfolge nachweisen. Man braucht bloß eine Handvoll Sizilianer zu verhaften, und schon ist man der letzten „Verbrecherwelle“ Herr geworden – Amerika ist wieder glücklich. Für viele stellt das organisierte Verbrechen eine ausländische Verschwörung dar, die uns der Verantwortlichkeit für das amerikanische Verbrechen enthebt. Natürlich lenkt diese Selbsttäuschung von den eigentlichen Problemen und den dringend erforderlichen Präventivmaßnahmen nur ab.“

„Der schwerste Schaden, den uns das Organisierte Verbrechen zufügen könnte, bestünde darin, daß es uns von den größeren Problemen ablenkt, die wir bewältigen müssen, um des Verbrechens in Amerika Herr zu werden.“

Ihr

Oberst iR Alfons TRANINGER ■

Sicherheitsbericht 1994

Am 15. 5. 1996 wurde von Bundesminister Dr. Caspar Einem dem Innenausschuß des Parlaments der Sicherheitsbericht 1994 präsentiert, der durchaus erfreuliche Feststellungen zuläßt. So gab es 1994 eine nur unerhebliche Steigerung der angezeigten Delikte, aber eine kräftige Erhöhung der Aufklärungsquote um 8,2 Prozent auf 49,6 Prozent.

Es kam dabei auch das Jahr 1995 zur Sprache, das eine noch weitaus bessere Bilanz zeigt, nämlich eine

Verminderung der Gesamtkriminalität um 3,6 Prozent und eine weitere Verbesserung der Aufklärung um 0,2 Prozent.

Von Bundesminister Einem wurde auf ein neuestes Umfrageergebnis der „Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft“ hingewiesen, aus dem hervorgeht, wie sehr die Leistungen der Exekutive von der Bevölkerung anerkannt werden.

Die Frage „Wie groß ist Ihr Vertrauen in . . . ?“ ergab folgendes Ergebnis:

(sehr großes Vertrauen + großes Vertrauen)

In %	1995	1996	Veränderung
Ø			
1. Österr. Nationalbank	59	73	+14
2. Polizei	68	73	+5
3. Arbeiterkammer	42	51	+9
4. Wirtschaftskammer	38	43	+5
5. ÖGB	38	39	+1
6. ORF	38	38	
7. Zeitungen	33	36	+3
8. Regierung	33	32	-1

BPI - LOGISTIK GMBH

A-8605 Kapfenberg, Austria, Werk VI-Strasse 57, PF 30, Tel.: ++43/(0)3862/291-0, Tlx: 36529 bpk a, Fax: ++43/(0)3862/291-DW. Geschäftsführung und Verkauf 970, Einkauf 7587 und 7492

Leserbrief

Verehrter Herr Chefredakteur!

„Ich gestatte mir, Ihnen zu Ihrem Editorial in der Ausgabe 49. Jahrgang, Mai/Juni 1996, Folge 5/6 herzlich zu gratulieren.“

Dieser ausgezeichnete Beitrag fand bei vielen meiner Kollegen große Aufmerksamkeit und Zustimmung.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement!

Die Ausführungen von **Mag. Alfred Ellinger**, fand gleichfalls große Zustimmung, erregte Aufmerksamkeit und sollte darüber hinaus für uns Gendarmen Auftrag sein, die Entwicklung ständig zu beobachten und kritisch zu hinterfragen.

Wir haben heute – dringender denn je – Anlaß,

uns mit allen zur Verfügung stehenden Kräften dafür einzusetzen, daß unser traditionsreiches Korps erhalten bleibt. Es geht um unsere Zukunft und vor allem um den Rechtsstaat, unser Österreich, denn die Herausforderungen hinsichtlich der Bekämpfung einer ganz anderen als bisher gekannten „Qualität“ von Kriminalität, wird die Gendarmen und alle anderen Angehörigen der Sicherheitsexekutive in seiner außergewöhnlichen Form fordern.

Als Mitglied von vier Experten- und Arbeitsgruppen, bemühe ich mich seit Jahren, im Bereich der Aus- und Fortbildung und insbesondere auf dem Gebiet der Strafprozeßreform (Neuregelung des Vorverfahrens) und des

Strafgesetzbuches etc., mitzuwirken, daß dafür die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Zuallererst gilt es nachdrücklich dafür einzutreten, daß die Eigenständigkeit des Korps und jedes einzelnen Gendarmen erhalten bleibt, denn dadurch ist die Motivation sichergestellt und als deren Folge die Grundlage für das erfolgreiche Arbeiten, d. h. die Aufklärung von Straftaten geschaffen.

Höchste Stellen in Bund und Land, die Gerichte und Staatsanwaltschaften und andere, heben die ausgezeichnete Arbeit der Beamten der Bundesgendarmerie bei jeder sich bietenden Gelegenheit hervor. Wir haben einen sehr guten Ruf und somit die Verpflichtung, diesen zu erhalten und womöglich zu verbessern.

Die Illustrierte Rundschau der Bundesgendarmerie ist mit einer Plattform, unablässige Mahnerin zu sein.

Die Sicherheit ist ein viel zu kostspieliges Gut, um es Leuten zu überlassen, die nicht über die notwendigen Kenntnisse auf diesem Gebiet verfügen und nicht mit einem besonders hohen Maß an Verantwortungsbewußtsein ausgestattet sind.

Die Entscheidungsträger sind aufgerufen, die erprobten und an dienstlicher und Lebenserfahrung reichen *Praktiker* des Sicherheitsdienstes in alle geplanten weiteren „Reformen“ einzubinden.“

Mit den besten kollegialen Grüßen!

Ihr

Reinhard
O. JOCHBERGER ■
GendKriminalabteilung
Bregenz

Geldwäsche! Niemand wäscht weißer



Mag. Alfred Ellinger

Als der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl anläßlich des VP-Intensivwahlkampfes in Wien weilte, erneuerte er für die aus der Bundesrepublik angereisten Journalisten den Vorstoß seines Innenministers Manfred Kanther, der Ende November 1995 eine umfassende Reform des „Geldwäschegesetzes“ gefordert hatte, mit dem Hinweis, daß gerade in Mitteleuropa Maßnahmen gegen das organisierte Verbrechen, die Drogenkartelle, aber auch gegen Geldwäsche unternommen werden müßten.

Die Wahl der österreichischen Bundeshauptstadt Wien für diese Aussage war wohl nicht zufällig. Bereits seit längerer Zeit wird in heimischen Bankkreisen der Vorwurf der Geldwäsche, vor allem amerikanischer, neuerdings auch tschechischer, slowakischer und selbst ungarischer Banker erhoben. Exekutive und Justiz klagen, daß gerade die internationale Kooperation durch mangelndes Verständnis für das Problem erschwert würde.

Vor allem die Staaten der ehemaligen Sowjetunion, aus denen nach Schätzungen etwa 40% des verbrecherisch erworbenen Geldes, das hierzulande weiß gewaschen werden soll, stammt, fordern Maßnahmen gegen Wirtschafts- und Drogendelikte, vor allem aber auch gegen die Geldwäsche.

In der Exekutive und der Justiz ist seit langem bekannt, daß die Geldwäscher durch die (großen) Lücken des Gesetzes schlüpfen. Die organisierte Kriminalität schädigt den Staat um viele Milliarden Schilling.

Nach unveröffentlichten Berechnungen der Sicherheitsbehörden in der Bundesrepublik Deutschland beträgt der Umfang des

durch organisiertes Verbrechen erbeuteten Geldes rund 50 Mrd. DM in der Bundesrepublik und 800 Mrd. DM weltweit (Die Zeit, Nr. 44, 29. 10. 1993; SN 26. 6. 1995). Zwar sind sich Politiker, Polizei und Justiz einig, daß den Tätern die Beute wieder abgejagt werden müsse. Verbrechen darf sich nicht lohnen! Absolut keine Einigung ist aber darüber zu erzielen, wie dies am besten zu bewerkstelligen ist.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind häufig Vorbild sowohl für Straftaten als auch deren Bekämpfung. Was der Gesetzgeber dort beschließt, wird gern kritiklos auch in Österreich als „unbedingt notwendig“ gefordert, ob es nun paßt oder nicht. Die Regierungen in der EU fürchten, das

illegale Geld könne dem jeweiligen Nachbarn zukommen, Befürchtungen, die die Vereinigten Staaten von Amerika als einheitlicher Finanzmarkt kaum zu hegen brauchen. Mit einem verschmutzten europäischen Augenzwinkern klingt da zwischen den Zeilen schon gelegentlich durch, daß man dafür doch Verständnis haben müßte. Dazu kommt noch, daß in den USA Barzahlung höherer Beträge grundsätzlich als verdächtig gilt (trotz der Zunahme von Scheckfälschungen und Kreditkartenbetrug). Dort wurde gegen einen Widerstand jede Geldzahlung ab 12.500,- US-Dollar meldepflichtig gemacht. Die Meldungen werden in ein „intelligentes“ Datenpro-



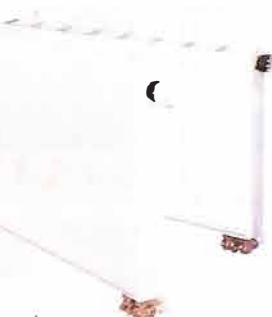
3 HEISSE TIPS

Z U M T H E M A H E I Z E N

VN SUNWIN
Warmwasserspeicher



VN 4000 NTR Kompakt-Flachheizkörper
VN 4000 NTR Ventil-Fertigheizkörper
VN Plan Ventil-Fertigheizkörper



VOGEL & NOOT
Wärmetechnik AG
A-8661 Wartberg, Mürztal, Austria
Tel.: 03858/2441-0, Fax: DW. 362 oder 345



Schornstein- und Abgassysteme

Versand von Schönerem zum Schenken
 3430 TULLN, R-Stolz-Str. 12, Tel.: 02272/48323 u. 3689

LOGO Shop

Stk. 69,-



Krawattenspange, email

Stk. 69,-



Krawattenspange, gold

Stk. 25,-

Pins „Bundesgendarmerie“



Stk. 49,-

Schlüsselanhänger



Stk. à 36,-
Kugelschreiber

Stk. 89,-
Wandschmuck
Alabaster
rot, blau



Stk. à 150,-
T-Shirt



ÖSTERREICHISCHE
 BUNDESGENDARMERIE
 AUSTRIAN FEDERAL GENDARMERIE
 GENDARMERIE FÉDÉRALE D'AUTRICHE



SICHERHEIT UND SCHUTZ
 SECURITY AND PROTECTION
 SÉCURITÉ ET PROTECTION

Stk. 49,-
Folder mit Stoffabzeichen

Bestellungen telefonisch unter:
 0 22 72 / 48 323, 0 22 72 / 36 89

Thema

Fortsetzung von Seite 9

gramm eingespeichert, das bundesweit ungewöhnliche Entwicklungen erkennbar macht und das aus dem ungeheuren Wust von Meldungen verdächtige Einzelfälle herausfiltert. Die Amerikaner haben damit immer wieder beachtliche Erfolge erzielt, wenn auch die Strafverfolgung dann gelegentlich an der formalistischen und wenig praktikablen, insbesondere aber vom plea-bargaining (dem Handel zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung) gekennzeichneten Strafverfahren scheitert.

Aber Fahndung und Straftat verhalten sich wie automatische Regelkreise: Intelligente Fahndung erzeugt intelligente Täter. Die Geldwäscher hören nicht auf, sondern weichen in Bereiche aus, die den Steuerbehörden schon immer Schwierigkeiten gemacht haben: Juwelen- und Antiquitätenhandel, Automatenglücksspiele, Wettbüros, Grundstücks-handel, Unternehmensberatungen, fingierte ausländische Geschäftspartner, in Wechselstuben und Spielcasinos. Die Kontrollen werden zwar immer mehr verfeinert, aber gewaschen wird trotzdem.

Den Beamten, die die EU-Richtlinie und den Gesetzentwurf „zur Gewinnaufspürung“ erfunden haben, kann man wohl zugutehalten, daß sie einen gemeinsamen europäischen Nenner gesucht haben. Dieser aber ist sehr klein ausgefallen.

Wie illegales Kapital in Österreich und den anderen europäischen Staaten zirkuliert, weißgewaschen und wieder in Umlauf gesetzt wird, ist kein

Geheimnis mehr. In zahlreichen Publikationen und Fachartikeln wird dies anschaulich und leicht nachvollziehbar dargestellt.

Die rechtlichen Normen zur Geldwäscherei in Österreich sind spärlich, vor allem aber wenig effektiv.



§ 165 StGB (Geldwäscherei) ist am 1. 10. 1993 in Kraft getreten. Wie den erläuternden Bemerkungen zur Regierungsvorlage zu entnehmen ist, sei diese Bestimmung „gezielt gegen das organisierte Verbrechen gerichtet“. Inhaltlich stellt die Bestimmung eine Umgestaltung der Bestimmungen gegen Hehlerei dar. Der bisherige Tatbestand der Hehlerei (§ 164 StGB) wurde auf die Sachhehlerei eingeschränkt und in der Formulierung gestrafft. Als Hehlerei begründende Vortaten kommen nur „mit Strafe bedrohte Handlungen gegen fremdes Vermögen“ in Betracht und nicht mehr – wie bisher – auch die Delikte nach den §§ 304 bis 311 StGB. Die bisher in § 164 Abs. 1 Z. 3 geregelte Ersatzhehlerei geht im völlig neugestalteten § 165 StGB auf, der denjenigen

mit Freiheitsstrafe bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen bedroht, der „Vermögensbestandteile im Wert von mehr als S 100.000,-, die aus dem Verbrechen eines anderen herrühren, verbirgt oder ihre Herkunft verschleiert, insbesondere indem er im Rechtsverkehr über den Ursprung oder die

StGB dann „aus einem Verbrechen her, wenn ihn der Täter des Verbrechens durch die Tat erlangt oder für ihre Begehung empfangen hat oder wenn sich in ihm der Wert ihres ursprünglich erlangten oder empfangenen Vermögenswertes verkörpert“ (§ 165 Abs. 4 StGB). Die durch den bisherigen § 165 StGB unter Strafe gestellte fahrlässige Hehlerei („bedenklicher Ankauf“) wurde ersatzlos gestrichen.

Darüber hinaus wurde der neue Tatbestand, der die Bildung „krimineller Organisationen“ unter Strafe stellt und inhaltlich eine durch die Geldwäsche sowie schwere Suchtgiftdelikte erweiterte Verschärfung der Bandenqualifikation darstellt (§ 278a StGB), geschaffen. Dieser Tatbestand enthält auch eine spezielle Hehlereibestimmung für denjenigen, der „wissentlich Bestandteile des Vermögens einer kriminellen Organisation in deren Auftrag oder Interesse an sich bringt, verwahrt, anlegt, verwaltet, umwandelt, verwertet oder einem Dritten überträgt“ (§ 278a Abs. 2 StGB). Die Strafdrohung beträgt Freiheitsstrafe bis zu 3 – bzw. wenn der Wert des Vermögensbestandteils S 500.000,- übersteigt – Freiheitsstrafe von 6 Monaten bis zu 5 Jahren. Sowohl bei der „Geldwäscherei“ als auch beim Tatbestand der kriminellen Organisation wurde die Möglichkeit der tätigen Reue vorgesehen (§ 165a StGB).

Flankiert werden diese strafrechtlichen Bestimmungen zur Geldwäscherei durch die §§ 39 (Sorgfaltspflicht), 40 (Geldwäscherei) und 41 [der unter anderem die Verpflichtung zur

Ein Vermögensbestandteil rührt im Sinne des § 165

Fortsetzung von Seite 11

Anzeige an die Behörde (§ 6 SPG) enthält] Bankwesengesetz.

Die „legislative Welt“ scheint also in Ordnung, alle diese gesetzlichen Bestimmungen klingen plausibel und kommt der, der diese Normen unbedingt studiert, wohl gar nicht auf die Idee, daß diese Bestimmungen nicht ausreichen und völlig ineffektiv sind. Dafür sorgt nämlich schon das sonst weiterhin in Geltung stehende „Bankgeheimnis“. Die Bestimmungen sind einfach nicht griffig und weisen markante Lücken auf. Was etwa geschieht, wenn eine heimische Bank oder deren ausländische Filiale zu ihrem aufrichtigen Bedauern zum zweiten, dritten oder x-ten Male zur Geldwäsche mißbraucht wird, weil der Bankangestellte leider nichts oder höchstens gedacht hat, das Geld stamme „nur“ aus einer Steuerhinterziehung und doch nicht aus einem Drogenhandel? Wann denn soll auch der Bankangestellte Verdacht schöpfen? Wenn jemand unrasiert, mit zerstochnen Adern und wirrem Blick viele kleine Geldscheine einzahlen will (was nur selten vorkommt) oder wenn er den stechenden Blick eines Terroristen hat, oder einfach wie ein Mafioso aussieht?

Jedem Laien ist wohl einsichtig, daß schmutziges Geld solange geeignete „Wäschereien“ findet oder sich schaffen kann, solange die wirtschaftlichen Folgen für ein derartiges Unternehmen in keinem Verhältnis mehr zum möglichen Gewinn stehen. Erst dann wird ein eigenes Interesse daran entwickelt, den Mißbrauch seiner Einrichtun-

gen auch durch nachgeordnete Mitarbeiter wirksam zu verhindern. Effektiv werden derartige Bestimmungen erst dann, wenn sie auch hinreichend sanktioniert sind!

Statt des unverständlichen Respektes vor der „heiligen Kuh“ Bankgeheimnis, vor den anonymen Sparbüchern, die angeblich Bestandteil unserer Kultur sind, sollten Politiker und Strafverfolgungsbehörden lieber daran gehen den Bürgern glaubwürdig zu vermitteln, daß es nicht darum geht, daß die Behörde weiß, wieviel die



berühmte „Tante Mali“ auf dem Sparbuch hat, sie soll vom Bankgeheimnis weiters geschützt sein, sondern, daß es darum geht, enorme wirtschaftliche Schäden und vor allem auch Schäden an der Reputation unseres Staates abzuwehren. Wenn dies gelingt, werden auch entsprechend strenge Gesetze, die etwa auch die im Steuerrecht annähernd bestehende Beweislastumkehr verwirklichen, auf allgemeine Akzeptanz stoßen. Gerade in einer Beweislastumkehr aber sehen manche „Wirtschaftstreibende“ und deren Rechtsanwälte einen

Prinzipienverstoß (der Ankläger hat die Schuld des Angeklagten zu beweisen). Ganz so einfach ist die Sache aber nicht. Nicht nur, daß im Steuerrecht der Steuerzahler von vornherein zum Nachweis von Einkommen und Auslagen verpflichtet ist und bei Verdacht der Finanzbehörde Beweise (für seine Unschuld) vorlegen muß, geht es ja hier noch gar nicht um eine Verurteilung, sondern nur um eine Sicherstellung von Vermögenswerten wegen eines dringenden Verdachtes, wie z.B. bei der Untersuchungshaft, bei der ja eine

Schuldfrage auch noch nicht geklärt ist (so der ehemalige Schweizer Staatsanwalt und Regierungsberater Paolo Bernasconi). Darüberhinaus wird ein späterer Verfall des Vermögens wohl nur dann zulässig sein, wenn der Verdächtige auch aufgrund anderer Beweise als Mitglied oder Helfer einer organisiert kriminellen Vereinigung überführt wird und nicht allein deshalb, weil er nicht den Beweis der Legitimität führen konnte. Aber abseits von diesen juristischen Überlegungen scheint es doch weltfremd annehmen zu wollen,

jemand (auch eine sehr reiche Frau oder ein sehr reicher Mann) wisse nicht, woher wesentliche Bestandteile seines Vermögens stammen.

Eine bloß symbolische Gesetzgebung jedenfalls vermag Probleme nicht zu lösen!

Es muß ein Bewußtsein dafür geschaffen werden, daß die Anonymität von Konten nur der organisierten Kriminalität und den Steuerhinterziehern dient (die im übrigen schon wegen des enormen Schadens, den sie der Gesellschaft zufügen, gleichfalls keine Nachsicht verdienen). Das politische Lavieren, um nur ja keinen tatsächlichen oder angeblichen Wirtschaftstreibenden auf die Füße zu steigen, muß bei anständigen Bürgern zunehmend auf Befremden stoßen.

Die Aufhebung der Anonymität von Wertpapierkonten ist nur ein halbherziger Schritt. Selbstverständlich – und das wissen auch alle, die mit treuem Augenaufschlag das Gegenteil behaupten – können anonyme Sparbücher zur Geldwäsche genützt werden. Die Anonymität der Sparbücher entspricht nicht den EU-Richtlinien und ist auch kein Bestandteil unserer Kultur. Für das Bankgeheimnis ist im Strafverfahren schon heute kein Platz. Die Anonymität von Konten fördert den Rechtsbruch.

Darum weg mit der Anonymität und her mit einem Gesetz, das Zähne zeigt.

Mag. Alfred ELLINGER ■

Neues Waffengesetz – cui bono?

Alle Jahre wieder entbrennt die Diskussion um den allzuleichten Zugang zu Feuerwaffen aller Art, wie er in Österreich angeblich üblich ist. Mehr als eine halbe Million Gewehre, Revolver und Pistolen befinden sich hierzulande in Privatbesitz, hörte man jüngst wieder aus „berufenem Politikermund“, unmittelbar nach einem Blutbad in Oberösterreich, wo ein Familienvater seine drei Kleinkinder und sich selbst ins Jenseits befördert hatte. Zugegeben: Die Vorstellung, daß jeder geistig Labile, sofern er nicht vorbestraft oder sonstwie auffällig ist, eine Waffenbe-

sitzkarte ausgestellt bekommt, die ihn berechtigt, etwa eine 44er Magnum zu erwerben, ist sicher gruselig. Aber andersrum gefragt: Hätte der gleiche Psychopath seine Tat nicht auch mit einem scharfgeschliffenen Küchenmesser, einer Nylonschnur oder einem Baseballschläger vollbringen können? Müßte man danach den allgemeinen Zugang zu Küchenmessern, Nylonschnüren und Baseballschlägern erschweren oder unter Registration stellen? Diese Argumentation – der Autor dieser Zeilen weiß es genau – fällt natürlich unter „billige

Demagogie“. Denn schon tauchte im TV ein gewifter Psychologieprofessor auf, der vom „längeren Überlegungsmoment“ sprach, würde der potentielle Mörder sozusagen manuelle Mittel verwenden. Geschossen wird eben schnell, es gibt keinen körperlichen Kontakt zum Opfer. Der Herr Professor weiß eben nicht, daß die meisten „Schießer“ ihren Opfern mehrere Projektile in den Leib jagen – was gegen die Spontanitätstheorie spricht. Denn nur in den seltensten Fällen ist das Opfer nach dem ersten Einschuß wirklich tot. Der Mensch stirbt nicht so

leicht, ebenso lange halten sich die Diskussionen darüber, ob das Ei oder das Huhn zuerst dagewesen wären. Aquarius meint, ein allzustrenghes Waffengesetz – wie etwa in Deutschland – richtet sich in erster Linie gegen den unbescholtenen sicherheitsbedürftigen Bürger, gegen Mitglieder von Schützenvereinen, Sammler und Techno-Freaks. Verbrecher aller Art verstehen es immer wieder, sich die benötigte „Krach“ zu verschaffen, sei es im benachbarten Ausland oder in einschlägigen Vorstadtlokalen.

AQUARIUS ■



Die Leiter zum Erfolg. Sie sind auf dem Weg zur Spitze. Wir helfen Ihnen gerne dabei. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Trends erkennen, die Richtung festlegen, die Zukunft erobern. Ihr Erfolg ist unser Ziel.

Raiffeisen. Die Bank



Überraschungen beim GEK Gerichtspräsident als „Geisel“ genommen



Obstdt August Pörtl

Ein heißer Frühsommervormittag in Wiener Neustadt: Am Militärflugplatz nutzen die Heeresspringer das herrliche Wetter für ihre Übungen, auf dem weitläufigen Gelände des Gendarmerieeinsatzkommandos hingegen herrscht „Bombenstimmung“. Der Präsident des Jugendgerichtshofes, Dr. Udo Jesionek besichtigt an der Spitze einer Delegation – zwei Dutzend Richter, Staatsanwälte und Rechtspfleger, eine der wichtigsten Institutionen der inneren Sicherheit Österreichs. Der diensthabende Offizier, Oberstleutnant Pörtl, führt

die Spitzenjuristen launig in das Geschehen, die Ausbildung und Aufgaben des GEK ein. Drei junge Beamte zeigen mit scharfer Munition, wie es zugeht, wenn ein Täter versucht, seine Waffe gegen GEK-Männer einzusetzen. Sie schießen und treffen aus jeder Lage, ob stehend, liegend, in der Rolle vorwärts oder rückwärts, sogar in Rückenlage. „Guter

Schmäh“, kommentiert ein Pfeiferauchender Richter, „das sind sicher eure besten Leute, die ihr uns da vorführt.“ Scharfer Protest des drahtigen Oberstleutnants: „Heute früh haben sich für jede Vorführung einfach ein paar Freiwillige gemeldet. Unsere Leute verfügen alle über einen so hohen Ausbildungsstandard.“

Mit Staunen mußten die Wahrer des Rechtes ver-

nehmen, daß zahlreiche GEK-Beamte auch in ihrer Freizeit auf dem Gelände anzutreffen sind, um dort entweder am Turm, in der bestausgestatteten Kraftkammer, im sechs Meter tiefen Tauchbecken oder am Schießstand zu trainieren. Hier sind noch Idealismus und professionelle Berufsauffassung vertre-



Fortsetzung von Seite 14

ten. Schließlich gilt das Personenrisiko für die Mitglieder der GEK-Truppe nur sehr eingeschränkt. Es hängt von ihrem eigenen Ausbildungsstand ab, welche Überlebenschancen ihnen im Einsatzfall bleiben, wie schnell sie reagieren können und die Lage einschätzen.

Heute sehen Justizverantwortliche – manche von ihnen sicher zum ersten Mal – mit welchem hohem Risiko die Exekutive Straftäter dingfest macht, denen es dann unter Umständen vor Gericht gelingt, sich als „Unschuldslämmer“ darzustellen.

Szenenwechsel: Die Delegation wird in einen finsternen, allseits betonierten 50-m²-Raum im Erdge-



schoß eingeschlossen. Der Instruktor erklärt in kurzen Worten, was gleich auf die Damen und Herren Staatsanwälte und Richter zukommt: „Sie sind jetzt Geiseln.“ Präsident Jesionek nimmt es mit Humor: „Das habe ich mir immer schon gewünscht.“

Ein GEK-Beamter in Jeans und T-Shirt nimmt in einem Fauteuil Platz, pla-

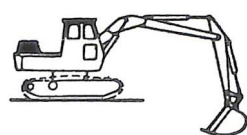
ziert seine Glock bedrohlich am „Wohnzimmer-tisch“. Ein „Pappkamerad“ schräg hinter ihm mimt den zweiten Geiselnahmer, weshalb er aus Pappe ist, werden wir schon bald erfahren. Der Instruktor, ganz cool: „Seit Stunden werden sie hier von zwei Gangstern festgehalten, das könnte zum Beispiel eine Bankfiliale sein. Wir sind nicht ganz sicher, ob es

Effekt, im Fachjargon „Ablenkung“ genannt. Zehntelsekunden später platzt die Seitentür des Zimmers auf. Drei Gestalten, die aussehen, als wären sie der letzten „Startrek“-Folge entstieg, stürmen herein. Vollvisierhelme, Gehörschutz, schußsichere Westen. Einer erschießt den Pappkameraden – fünf Schuß aus der MP 88, mit Schalldämpfer und Laserzielgerät („Red Point – you hit, what you see!“). Der zweite entwapfenet den „lebenden Geiselnahmer“, der dritte Mann richtet seine Pistole auf die Masse der Geiseln, eben weil sich dort noch ein dritter Gangster tarnen könnte.

Betroffenheit macht sich breit, ehrfürchtiges Raunen: „Das hat ja nicht einmal eine Sekunde gedauert.“ Vielleicht sogar weniger.

Der sichtlich mit seinen Männern zufriedene Oberstleutnant kann sich eines breiten Grinsens nicht enthalten. Er kann auf seine Leute stolz sein. Eindrucksvoller geht es nicht.

PM ■



Firma **BIERWOLF**
Baugesellschaft m.b.H.

sämtliche Erdarbeiten mit Kettenbagger OK RH9, RH6, RH3, RH1 und Radlader.

2201 Gerasdorf
Industriegebiet Süd, Marcusstraße 1
Telefon (0222) 22 63 83 · Fax 22 53 01
Autotelefon: (0663) 80 08 42



KRAFT & WÄRME

HEIZUNG – KLIMA – SANITÄR
ROHRLEITUNGSBAU
TANKANLAGEN

MARIA ENZERSDORF WIEN
(0 22 36) 45 3 95 (0 22 2) 97 025-0
ZELL AM SEE
(0 65 42) 572 22



420 PS in zarter Frauenhand

Wo die Chefin auch persönlich fährt!

Sand- und Kiestransporte - Erdbewegungen

A-4084 St. Agatha, Stauffstr. 5 A-4730 Waizenkirchen
Büro: Pucherstraße 8, Tel. 0 72 77 / 22 64, Fax 0 72 77 / 22 64

GABRIELE HELLMAYR
TRANSPORTE + HANDELSGEWERBE

Anleitung zur psychischen „Ersten Hilfe“



zur psychischen Ersten Hilfe zu evaluieren.

Zunächst wurde eine Reanalyse der oben erwähnten Unfallopfer-Interviews sowie der Interviews mit professionellen Helfern durchgeführt. Aufgrund dieser Reanalyse und daraus resultierenden eigenen Überlegungen wurden Regeln zur psychischen Ersten Hilfe formuliert, die in einem Pretest an 27 Versuchspersonen verschiedener Sozialschichten sodann evaluiert wurden. Anschließend wurde die endgültige Fassung der Regeln zur psychischen Ersten Hilfe einschließlich der dazu gehörenden Erklärungen formuliert. Die Basisregeln waren leicht verständlich und als Aufforderung verfaßt. Wegen der begrenzten menschlichen Aufnahmekapazität in der Betroffenen-situation wurde die Anzahl der Regeln auf vier wesentliche beschränkt. Die Regeln beginnen jeweils mit „S“, um die Merkfähigkeit zu erhöhen.

„4 S-Regeln“ zur psychischen Ersten Hilfe

1. Sage, daß du da bist und daß etwas geschieht!

2. Schirme den Verletzten vor Zuschauern ab!

3. Suche vorsichtigen Körperkontakt

4. Sprich und höre zu!

Mit der psychischen Ersten Hilfe für Laien befaßte sich die Universität Dortmund in einem Forschungsprojekt und kam zu dem Erkenntnis, daß wirkliche Erste Hilfe sowohl medizinische als auch psychologische Maßnahmen umfasse. Psychische Maßnahmen bewirken eine Stabilisierung der psychischen Situation des Betroffenen und sind für die Bewältigung der Unfallsituation von erheblicher Bedeutung. Außerdem kann vermutlich durch psychische Erste Hilfe die Hilfsbereitschaft gesteigert werden.

In der EH-Ausbildung bzw. den lebensrettenden Sofortmaßnahmen (LSM) fehlen bisher allgemeingültige Basisregeln zur psychischen Ersten Hilfe. Das Defizit entsprechender Ausbildung wird von den Betreibern des Forschungsprojekts beschrieben und in Anlehnung an diese Studie auch unter Kritik genommen. Die Universität Dortmund stellte diese Unzulänglichkeiten für den Bereich der psychischen Ersten Hilfe erstmals fest und befragte in der Zeit von 1987 bis 1989 28 Unfallop-

fer und 32 professionelle Helfer zur Fragestellung „Was tut einem Unfallopfer gut?“ bzw. „Was ist für ein Unfallopfer schädlich?“ Aufbauend auf diesen Arbeiten initiierte die Bundesanstalt für Straßenwesen in Bergisch Gladbach (D) ein Forschungsprojekt über psychische Erste Hilfe. Dabei beschäftigte sich die BAST mit der psychischen Betreuung von Verletzten des Straßenverkehrs durch Laienhelfer bei der Ersten Hilfe.

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, Basisregeln

Fortsetzung von Seite 16

Der Verletzte soll spüren, daß er in seiner Situation nicht allein ist. Gehen Sie zu dem Betroffenen und stehen Sie nicht herum. Schon der Satz: „Ich bleibe bei Ihnen, bis der Krankenwagen kommt!“, wirkt entlastend und beruhigend. Der Verletzte sollte über vorgenommene Maßnahmen informiert werden, z.B. „Der Krankenwagen ist auf dem Weg.“

2. Schirme den Verletzten vor Zuschauern ab!

Neugierige Blicke sind für einen Verletzten unangenehm. Weisen Sie Schaulustige freundlich, aber

bestimmt zurück, indem Sie sagen „Bitte treten Sie zurück.“ Zu Störern kann auch gesagt werden: „Halten Sie bitte die Zuschauer auf Distanz und sorgen Sie für Ruhe.“

3. Suche vorsichtigen Körperkontakt

Leichter körperlicher Kontakt wird von Verletzten als angenehm und beruhigend empfunden. Halten Sie deshalb die Hand oder die Schulter des Betroffenen. Berührungen am Kopf und an den anderen Körperteilen sind hingegen nicht zu empfehlen. Begeben Sie sich auf die gleiche Höhe wie der Verletzte, in

der Regel knien Sie neben ihm oder beugen sich herab. Wenn der Verletzte durch Kleidung eingeengt wird, friert, unbequem liegt oder Kleidungsstücke zerrissen sind, sollte man dies beheben, z. B. ihn mit einer Decke zudecken.

4. Sprich und höre zu!

Sprechen kann für den Verletzten wohltuend sein. Wenn der Betroffene redet, hören Sie geduldig zu. Sprechen Sie auch von sich aus, möglichst in ruhigem Tonfall – auch zu Bewußtlosen!

Vermeiden Sie Vorwürfe. Fragen Sie den Verletzten: „Soll jemand

benachrichtigt werden?“ Sollten Sie Mitleid verspüren, scheuen Sie sich nicht, es zu zeigen.

Die vorliegenden Ergebnisse legen nahe, daß die aufgestellten „4 S-Regeln“ zur psychischen Ersten Hilfe für Laienhelfer in der Öffentlichkeit Verbreitung finden sollten. Optimal wäre, die Regeln in den Lehrplan der Richtlinien für die Ausbildung in Erster Hilfe einzubeziehen. Durch diese Maßnahmen könnte ein großer Teil der Verkehrsteilnehmer erreicht werden.

Obstl. Josef GASSNER, Mödling ■

Fahrraddiebstahl bleibt ein Thema:

Ein Bike läßt jeden auf den Sattel

Ein Bike läßt jeden auf den Sattel
Ob Holland-Rad, Mountainbike oder Rennrad, Diebe sind nicht wählerisch und stemmen gerade die leichten Alu-Fahrräder einfach auf die Schulter, wenn sie nur mit Speichen- oder Rahmenschlössern abgesperrt wurden. Läßt sich der Drahtesel nicht einfach „Huckepack“ nehmen, werden Teile abmontiert, die nicht gesichert sind, zum Beispiel das Vorder- oder Hinterrad.

„Rein, die Zeitung geholt – raus und das Rad ist weg!“ Täglich nutzen Diebe blitzschnell jede Gelegenheit, um sich auf einen fremden Sattel zu schwingen. Ob Holland-Rad, Mountainbike oder Rennrad, Diebe sind nicht wählerisch und stemmen gerade die leichten Alu-Fahrräder einfach auf die Schulter, wenn sie nur mit Speichen- oder Rahmenschlössern abgesperrt wurden.

Läßt sich der Drahtesel nicht einfach „Huckepack“ nehmen, werden Teile abmontiert, die nicht gesichert sind, zum Beispiel das Vorder- oder Hinterrad. Und findet die Polizei ein gestohlenen Fahrrad, so kann es oftmals nicht zurückgegeben werden, da

der Besitzer sein Eigentum nicht ausreichend beschreiben kann.

Wem etwas an seinem Fahrrad liegt, der investiert in Sicherheit und informiert sich über die Tricks der Diebe.

Weitere Empfehlungen aus dem Kriminalpolizeilichen Vorbeugungsprogramm:

Selbst wenn Sie Ihr Fahrrad nur kurz allein lassen, schließen Sie immer Rahmen und beide Räder an fest verankerte Gegenstände, zum Beispiel Fahrradständer.

Sparen Sie bei Ihrem wertvollen Bike nicht an der Sicherheit. Achten Sie beim Kauf einer Kette, eines Bügels oder Schlosses auf **geprüfte Qualität.**



kika

kika Möbel-Handelsgesellschaft m.b.H.
6020 Innsbruck, Rum -
Siemensstraße 25
Tel. 0512 / 24 04-0
Fax 0512 / 26 17 40



RUPERT HOFER

recycling mit verantwortung

Rupert Hofer Ges.m.b.H. & Co. KG
A-6890 Lustenau, Andreas-Hofer-Str. 8
Tel. +43 55 77/82 5 75 Fax +43 55 77/82 5 75-23

Schengenland Österreich: Steirische Wirtschaft fürchtet zu harsche Grenzkontrollen

Die Steiermark verfügt über eine 132 km lange EU-Außengrenze, die laut Schengenabkommen „verstärkt“ überwacht werden wird. Wirtschaftskreise in der Südsteiermark fürchten einen Verlust an Touristen und Einkäufern ob „zu rigoroser“ Kontrollen im Grenzraum.

„Umsetzung des Schengener Abkommens“, dem Österreich im April des vergangenen Jahres beigetreten ist, und damit die verstärkten „Kontrollen an den EU-Außengrenzen“ waren Thema einer Podiumsdiskussion im Leibnitzer Wirtschaftskammersaal. Einleitend erläuterte die eigens aus Wien angereiste Leiterin des Schengener Büros im Innenministerium, Dr. Annemarie Wrulich, die Bedeutung des Schengener Abkommens. Einerseits bietet es die Freizügigkeit der Person innerhalb der Schengener Mitgliedsstaaten, andererseits werden die EU-Außengrenzen rigoros überwacht, um Maßnahmen gegen grenzüberschreitende Kriminalität wie auch gegen illegale Einwanderungen zu setzen. Dazu gibt es noch ein Zusammenwirken auf Polizei- und Justizebene wie auch im Asylwesen und bei technischen Maßnahmen. Österreich und Italien sind als Schengen-Mitglieder noch nicht in der Lage, die gewünschten Kontrollen durchzuführen; deshalb

erfolgt die Inkraftsetzung der Schengenbestimmungen erst dann, wenn die Voraussetzungen dazu erfüllt sind. In Österreich will man mit 1. Juli 1997 soweit sein.

Dazu gab Oberst Friedrich Mulzet vom steirischen Landesgendarmeriekom-

mando Details bekannt. Schon jetzt sei mit dem bereits vorhandenen Einsatz der Grenzgendarmarie eine „positive Filterfunktion“ in der Grenzkontrolle erkennbar. Schwerpunkte seien die Kriminalitätsbekämpfung und die Durchsetzung des Fremden- und

Paßgesetzes. Grenzübergangsposten (GÜP), die im Gelände überwachen und kontrollieren, gibt es bereits in Klöch, Weitersfeld, Arnfels und Soboth. In Gamlitz wird ein solcher ab Juni eingerich-





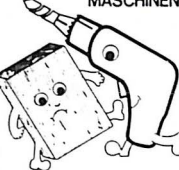
Diskutierten zum Schengenabkommen (v.l.n.r.): Dr. Annemarie Wrulich, LAbg. Peter Rader, Oberst Friedrich Mulzet, Dr. Heinz Rabussay und KR Albert Ornig

Foto: Barbić



Das Bewußtsein für Werte, Sachverstand und Menschlichkeit ist es, was unser Land auszeichnet. Und unsere Bank: Raiffeisen. Die Bank. Die nicht nur Österreichs beliebteste Bank ist, sondern ein kompetenter Partner in- und ausländischer Unternehmen.

Raiffeisen. Die Bank 
Raiffeisenkasse 8614 St. Jakob-Breitenau

BESCHLÄGE 	WERKZEUG 	MASCHINEN 
--	---	--

EISENWARENHANDEL TISCHLEREIBEDARF
K R A K E R
8600 BRUCK/MUR, Leobnerstraße 93
TEL. 03862/515 22 FAX 03862/51 3 21

GESCHENKBOUTIQUE
LEONARDO **LUISE SCHWIMMER**
8600 Bruck/Mur, Herzog-Ernst-Gasse 2 ☎ 03862/521 92

GASTHOF SCHATZ
Familie RAYNOCH
Zimmervermietung, Gastgarten, ganztags
warme Küche, Parkplatz, Samstag Ruhetag
8605 Kapfenberg, Mariazeller Str. 90 Tel.+Fax: 03862/22 819


Gasthaus
„Zur Jägerwirtin“
Barbara GOSCH
Mautstatt 1, 8131 MIXNITZ
Tel. 0 38 67 / 80 24
Dienstag Ruhetag!

Unser Brot und Gebäck ist täglich
frisch und von guter Qualität
Bäckerei
Gerhard Koini KG
8605 Kapfenberg, Wienerstraße 63a
Tel. 0 38 62 / 22 9 10
8600 Bruck/Mur, Hauptplatz 7
Tel. 0 38 62 / 51 7 12

Franz TSCHERNTSCHITSCH
Gesellschaft m.b.H. & Co. KG
Transportunternehmen
 **GÖRIACH 17** 8625 Turnau
Tel. 0 38 63 / 22 12

elektro partner **ANDREAS GEISSRIGLER**
● Funkalarmanlagen
● Verkabelte Alarmanlagen
● Funk-Leiharmanlagen für die Urlaubszeit
A-8650 Kindberg, Hauptstraße 32 ☎ 03865/37 00

Ihr Partner für Gartengestaltung
 **M ü r z t a l e r
B a u m s c h u l e
H O N C**
8642 St. Lorenzen, Gärtnerweg 12
Tel. (0 38 64) 25 55
Kaufen wo's wächst!


SCHNEPF'N-WIRT
"Das Beste auf den Tisch"
Peter Lippert
Küchenchef
8600 Bruck/Mur
Unteraich 23
an der Leobner Bundesstraße
Tel. 0 38 62 / 51 4 74

Fortsetzung von Seite 18

tet. Von Grenzgendarmen besetzte Grenzkontrollstellen gibt es schon in Landeck, auf dem Flughafen Graz und ab 1. Juli in Spielfeld auf der A9 wie auch auf der B 67. Bad Radkersburg wird noch folgen, die Grenzübergänge Radlpaß, Sieldorf und Mureck verbleiben noch in Zöllnerhänden. Am 29. Juni soll zwischen Österreich und Slowenien eine Vereinba-

rung über eine „Spurentrennung“ auf den Grenzübergängen in Spielfeld zur Erleichterung im Personenverkehr getroffen werden.

Seitens der Wirtschaft befürchtet Dr. Heinz Rabussay von der steirischen Wirtschaftskammer eine „neue Randlage“ des steirischen Grenzlandes und hofft auf eine Berücksichtigung bei den verstärkten Grenzkontrollen speziell für Geschäftsreisende,

Touristen und Pendler, damit diese „nicht zu lange aufgehalten werden“. Für diese Gruppe stelle er sich eine „flüssige Abfertigung“ vor bei einer entsprechenden Besetzung der Posten zu Spitzenzeiten. – „Qualität in der Abwicklung“ der Grenzkontrollen forderte der Bad Radkersburger Tourismusverbandsobmann Merlini und wandte sich besonders gegen „Zweitkontrollen“ im Binnenland, was Gäste „ver-

graule“. – Oberst Mulzet meinte dazu, daß eben diese Zweitkontrollen in der Fahndung nach Schleppern, die Illegale nach Österreich verbringen, Erfolg gezeitigt hätten. Und der Leibnitzer Wirtschaftskammerobmann Albert Ornig wünschte sich ein „rigoroses“ Vorgehen gegen die einfließende Ostkriminalität.

Anton BARBIĆ ■

Grenzgendarmarie für „angemessene Kontrolle“ an der EU-Außengrenze



Brigadier Oskar Strohmeier, Minister Dr. Caspar Einem und LAbg. Werner Kröpl versuchten Fragen der Grenzgendarmen zu beantworten

Foto: Barbić

Für eine „angemessene Grenzkontrolle an der EU-Außengrenze“ sprach sich Innenminister Dr. Caspar Einem mit Beamten der Grenzgendarmarie und der Zollwache „vor Ort“ nächst der Staatsgrenze zu Slowenien in Leutschach aus.

Um die Grenzgendarmarie personell entsprechend aufzurüsten, werden bis 1997 an die 260 Zollwachebeamte zu dieser überwechselt. Weiters sollen 100 Mann aus den westlichen Bundesländern in den Osten „transferiert“ werden, so der Minister, denn mit 1. 7. 1997 müsse der „Schengener Standard“ erreicht sein. Im übrigen ortete er ein „beträchtliches Engagement“ der neuen Grenzgendarmen.

Befürchtungen, wonach Gendarmerieposten entlang der Staatsgrenze aufgrund von Kompetenzverschiebungen zur Grenzgen-



herwig dreislampf
malerei-anstrich-tapeten

8132 PERNEGG, Tel. 0664/307 27 38 8614 ST. JAKOB, Tel. 03866/25 47

Fortsetzung von Seite 20

darmerie aufgelöst werden könnten, versuchte der Minister mit dem Hinweis zu zerstreuen, daß man zumindest für ein Jahr lang „erst Erfahrungen sammeln möchte“. Und danach würde man auch die betroffenen Gemeinden dazu „anhören“.

Als Langzeitziel schwebt dem Innenminister vor, daß nur ein Wachkörper, nämlich die Grenzgendarmarie, an der Staatsgrenze Dienst versieht. Vorderhand wird noch die Zollwache ihre Agenden selbst wahrnehmen; später sollen auch diese von der Grenzgendarmarie übernommen werden.

Oberst Friedrich Mulzet, selbst zur Gendarmerie „optierter“ vormaliger Angehöriger der Zollwache, möchte keine „halben Lösungen“ im Grenzdienst und ortete ein „Ausbildungsdefizit“ bei den optierten Beamten. Er kritisierte, daß „hunderte Zollwachebeamte“ gerne zur Grenzgendarmarie optieren möchten, jedoch „hohe Beamte des Finanzministeriums unterlaufen das Ganze“. Brigadier Oskar Strohmayer, im Innenministerium mit dem Aufbau der Grenzgendarmarie betraut, beteuerte auch noch weitere Optie-



Südsteirische Weinstraße



rungsmöglichkeiten zur Grenzgendarmarie, allerdings sei das „noch nicht fix“.

Bezirksgendarmeriekommandant Mjr Gerhard Trummer fragte den Minister, ob Meldungen stimmten, wonach Illegale nach fünf Jahren Aufenthalt in Österreich „legalisiert“ würden, was Einem nachdrücklich dementierte.

An dem Treffen mit Minister Einem, der zuvor bereits dem Bezirk Deutschlandsberg einen Besuch abgestattet hatte, nahm unter anderen Gendarmerieoffizieren auch der steirische Landesgendarmariekommandant, Brigadier Horst Scheifinger, teil.

Anton BARBIĆ ■

Wir danken für die Druckunterstützung

Elfriede Mehlstaub
Eier u. Geflügel
Wr. Neustädterstr. 25
2542 Kottlingbrunn

Brigitta Laireiter
Tabak-Trafik
8611 St. Katharein/Lg 14



Gasthof „Zur Post“

Gute Küche, Hausmannskost
Komfortzimmer, eigene Meierei

Fam. PETUTSCHNIG

8612 Tragöß - Grüner See

Telefon: 0 38 68 / 203



Gedenkfeier

am 1. Juni 1996 auf dem Göbeck/Bezirk Leoben



Wortgottesdienst durch Diakon Chefinsp Markus Treichler (v.l. Ernst Himmelbauer, Markus Treichler und Chefinsp Alfred Engel).

AEGr. Leoben der Hub-schrauber der Flugeinsatzstelle Graz angefordert und für eine Nachsuche im betreffenden Gebiet eingesetzt wurde.

Bereits im April 1996 wurden die notwendigen Vorbereitungen für die Gedenkfeier getroffen.

Das allgemeine Treffen fand um 06.30 Uhr im Raum Scharndorf statt und als geplante Abmarschzeit

wurde 06.45 Uhr angesetzt. Immerhin lagen 1400 Höhenmeter vor uns, die erst zu bewältigen und für die 3,5 bis 4 Stunden veranschlagt waren. Nachdem vor allem die betroffenen Angehörigen vollzählig waren, wurden wir mit Unterstützung der örtlichen Feuerwehr bis zum Wasserreservoir gefahren. Ab jetzt gab es keine Unterstützung mehr und jeder wurde gefordert.

Nach kurzer Gipfelrast wurde zum Gedenkakt gebeten.

Die 107 Teilnehmer wurden begrüßt, das Wort an den **AEGr.-Leiter Siegmund Schnabl** weitergegeben, der einen Brief der betagten Eltern des Karl Neuhold vorlas. Sie bedankten sich, daß ihr Sohn „nicht vergessen“ ist und entschuldigten sich,

Zum Gedenken der am 15. April 1986 – im Zuge eines Einsatzfluges tödlich Verunglückten – **AbtInsp Alois Lang** (Pilot), **BezInsp Bernhard Radauer** (Flugretter) und **RevInsp Karl Neuhold** (Flugretter) – wurde ein Wortgottesdienst auf dem Gipfel des Göbeckes (Seehöhe 2214 m) gehalten.

Zur Erinnerung darf vermerkt werden, daß in der Nacht vom 14. auf 15. 4. 1986 von verschiedenen Standorten im Bezirk Leoben über gesichtete Notsignale im Bereich Göbeck bzw. Reiting Anzeigen erstattet wurden und daher in Zusammenarbeit mit der



Gruppenfoto beim Gipfelkreuz des Göbeckes nach dem Wortgottesdienst – ein Teil der anwesenden

24 verschiedene Essorten

täglich von 9 - 23 Uhr geöffnet! Kein Ruhetag!

EISSALON

Hafendorf 4

8605 Kapfenberg

TÖDTLING

Komfortzimmer

(03862) 31 2 95

Fortsetzung von Seite 22

daß es ihnen nicht mehr möglich ist, diese Strapazen auf sich zu nehmen.

Mit weiteren Grußworten und einem kurzen Rückblick wandte sich der Alpinbeauftragte des LGKs Steiermark und BGKdt. von Bruck/Mur **Obstlt Günter Karner** an die Versammelten.

Anschließend wurde von **Chefinsp Markus Treichler** (Kdt. der VAASt. Graz-West) als Diakon der Diözese Graz der Wortgottesdienst gefeiert.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen an der Organisation und Durchführung der Gedenkfeier beteiligten Kollegen herzlich bedanken.

Ernst HIMMELBAUER
(Flugeinsatzstelle
Salzburg)



Siegmund Schnabl beim Verlesen des Briefes von den Eltern des Karl Neuhold.

Johann Loidolt
Kunstschmiede Metallbau

8611 St. Katharein-Untertal
Telefon (03869) 2291

GP Spielfeld: Dienststellenverlegung

Im Zuge der Umorganisation entlang der EU-Außengrenze zum vormaligen Jugoslawien erfolgt mit 1. Juli 1996 die Verlegung der Dienststelle des Gendarmeriepostens Spielfeld in die Marktgemeinde Straß. Das Ausmaß des Postenrayones bleibt aber gleich.

Die Zahl der Beamten wird sich auch drastisch verringern. Auf Grund des großen Arbeitsanfalles gab es 1990 vor Ausbruch der Kriegswirrnisse im damaligen Jugoslawien 21 Beamte auf der Dienststelle. Später kamen noch sechs Grenz-

gendarmen dazu, die inzwischen zu den neuen Grenzüberwachungsposten (GÜP) und Grenzkontrollstellen (GREKO) wechselten. Vermutlich wird es auf der neuen Dienststelle in Straß nur mehr ein Dutzend Gendarmen geben, da ja viele bisherige Aufgaben des GP Spielfeld von den GÜPs und GREKOs übernommen werden.

Die neue Dienststelle wird im 1. Stock eines vormaligen Gasthauses untergebracht. Zur Zeit sind umfangreiche Umbauarbeiten im Gange, um den

klaglosen Umzug Mitte des Jahres zu ermöglichen.

Die Gendarmeriedienststelle in Spielfeld blickt auf eine lange und vor allem sehr wechselvolle Vergangenheit zurück. Sie wurde am 8. April 1884 gegründet. Zum Ende des 1. Weltkrieges mußte die Dienststelle erstmals nach Straß verlegt werden, da jugoslawisches Militär den Posten besetzte. 1920 kehrte man wieder zurück, und ab 1927 wurde Quartier im heutigen Gemeindeamtshaus bezogen. Bis 1969 befand sich in Straß ein eigener Gendarmerieposten. Im

Sommer des vergangenen Jahres wurde er aufgelöst und sein Rayon dem des GP Spielfeld einverleibt. Spielfeld machte in der Vergangenheit in den Medien viele Schlagzeilen. War der Ort an der Grenze zum Südosten Nadelöhr des berühmt berüchtigten Gastarbeiterverkehrs, und tausende Flüchtlinge aus südlichen Ländern, aber auch aus dem Nahen und Fernen Osten zogen hier durch und frequentierten kurzzeitig die Gendarmeriedienststelle Spielfeld.

Anton BARBIĆ



Ehrung von Zivildienern (als Lebensretter) und Friedensdienstern durch BM Dr. Caspar Einem.

Foto: ÖSI/Sabitzer

Ehrung von Zivildienern durch Bundesminister Dr. Caspar Einem am 14. Juni 1996:

Erstmals in dieser Art und seit Bestehen der Institution wurden mehrere Zivildienstleistende von ihrem für sie zuständigen Bundesminister persönlich für besondere Leistungen geehrt.

Es waren dies Christian Pfann und Thomas Peneder, Zivildienstleistende beim österreichischen Roten Kreuz Wien, sowie der hauptamtliche Sanitätshelfer Michael Chum, der über den Zivildienst den Sanitätsdienst zum Beruf gewählt hat. Die Genannten passierten im März 1996 als Besatzung eines Krankentransportwagens eine Baustelle, an der unmittelbar zuvor ein Dachdecker abgestürzt war. Sie leisteten so sachkundig und rasch Erste Hilfe, daß sie dessen Vitalfunktionen bis zum Eintreffen des verständigten Notfallteams erhalten konnten und ihm so das Leben retteten.

Geehrt wurden auch Rudolf Weber und Christof Tengler, die gem. § 12 b ZDG für die Trägerorganisation „Österr. Friedensdienst“ im ehemaligen Jugoslawien Friedensdienst geleistet haben, wo sie unter schwierigsten Verhältnissen und auf sich allein gestellt ganz besondere Verdienste erworben haben. Auch Peter Hämmerle, der ZD-Verantwortliche in der § 12 b ZDG-Trägerorganisation „Österreichische Friedensdienste“ wurde geehrt.

Bundesminister Einem wies in seiner Laudatio auf die Bedeutung des Zivildienstes für unser Zusammenleben hin und bezeichnete es als eines der demokratischen Prinzipien, sich füreinander einzusetzen. Der Zivildienst verwirklichte dieses Prinzip. Diese Feststellung erfuhr insofern ihre Bestätigung, als einer der Zivildienner erklärte, er habe den untrüglichen Eindruck gewonnen, daß nicht nur

die Kranken und Hilfsbedürftigen, sondern immer mehr gesunde Mitbürger diesen Dienst heute schon weitaus positiver beurteilen und ihm volle Anerkennung zollen, als dies noch vor einiger Zeit der Fall war.

Ehrung im Raiffeisenhaus Wien am 20. Juni 1996 durch Verleihung des „NÖ. Sicherheitsverdienstpreises“

Der vor 20 Jahren über Initiative des damaligen Sicherheitsdirektors für Niederösterreich durch die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich – Wien und die NÖ-Versicherung ins Leben gerufene „NÖ. Sicherheitsverdienstpreis“ wurde auch heuer wieder in feierlichem Rahmen und in Anwesenheit zahlreicher prominenter Ehrengäste und Medienvertreter an Personen verliehen, die sich mit besonderer Zivilcourage beispielgebend für das Wohl anderer einsetzen.

Direktor Magister Walter Grün von der RLB NÖ – Wien betonte in seiner Begrüßung, daß viel Mut dazugehöre, aus der täglichen Lethargie ausbrechen und Zeichen und Taten zu setzen. Er wies darauf hin, daß der „NÖ. Sicherheitsverdienstpreis“,



Links außen Direktor Mag. Walter Grün, Mitte Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Robert Zeipel, 2. v. rechts LGKdt Brigadier Gerhard Schmid, rechts außen Generaldirektor Komm.-Rat Herbert Fichta

der heuer das zwanzigste Mal vergeben wurde, Menschen auszeichnet, die bereit sind, sich für die Gemeinschaft einzusetzen und dafür auch ein Risiko eingehen; Menschen die Initiative haben und nicht auf die Initiative anderer warten. Der Generaldirektor der NÖ. Versicherung, Kommerzialrat Herbert Fichta, würdigte in seiner Ansprache die ausgezeichneten Zivilpersonen und Exekutivbeamten für ihre außergewöhnlichen Leistungen, „weil es“, so GD Fichta „beruhigend ist zu wissen, daß es in unserem Bundesland Niederösterreich Menschen gibt, die jederzeit bereit sind zu helfen, wenn ihre Hilfe gebraucht wird.“

Der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Niederösterreich, Hofrat Dr. Robert Zeipel, stellte sodann die vom Kuratorium nominierten Preisträger und deren Verdienste der Öffentlichkeit vor:

Frau Renate Winter und Frau Helene Srnc, deren



mutiges und couragiertes Verhalten einen Banküberfall in Bad Vöslau verhinderte; Herrn Roman Poindl für die Rettung eines mit dem Auto Verunglückten; Frau Johanna Tanios, BezInsp Rainer Bischinger und RevInsp Anton Reisinger aus Horn, die durch entschlossenes und zielgerichtetes Handeln (Mund-zu-Mund-Beatmung und Herzmassage) das Leben eines Mannes retteten. ChefInsp Werner Hechenblaikner der KA NÖ wegen seiner Verdienste bei der Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität; Insp Johannes Eilenberger aus Bruck/Leitha für die Klärung zahlreicher Autodiebstähle; BezInsp Manfred Sulzer, GrInsp Thomas Hofbauer, RevInsp Jörg Höllersberger, RevInsp Manfred Seiser, RevInsp Rudolf Sporer und Insp Walter Dörflinger des GP Mödling für die Klärung eines überaus brutalen Überfalls auf zwei HTL-Schüler; GrInsp Helmut Edlbauer des GP Absdorf für die Verhaftung eines Bankräubers unmittelbar nach der Tat und Sicherstellung der Beute, sowie

ChefInsp Josef Kachelmeier der PD Schwechat für seinen hervorragenden Einsatz bei der Bekämpfung der Suchtgiftkriminalität.

Eine weitere Feier und Ehrung fand bereits am 13. Juni 1996 durch die Freunde und Förderer der Gendarmerie NÖ beim LGK NÖ statt, wo der LGKdt Brigadier Gerhard Schmid als Gastgeber ebenfalls zahlreiche Persönlichkeiten begrüßen konnte.

Der Präsident der Gesellschaft, Herr Dr. Heinrich Hoyos, wies einmal mehr in sehr bewegten und eindringlichen Worten auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Exekutive hin und überreichte anschließend gemeinsam mit dem Herrn Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Zeipel, der auch bei dieser Ehrung die Laudatio hielt, Erinnerungsgeschenke und Urkunden.

Geehrt wurden: Frau Petra Plessberger aus Allentsteig; GrInsp Andreas Pfeifhofer, GP Wimpassing; GrInsp

Robert Posch, GP Ternitz und RevInsp Roland Adrigan des GP Ternitz; Frau Monika Hartmann aus Weinburg und Herr Kurt Zöchling aus Hofstetten, Frau Elisabeth Vega-Wilson und AbtInsp Heinrich Hiess aus Horn, Herr Karl Kleemann aus Böheimkirchen, Frau Hildegard Lehner aus Wetzelsdorf, Frau Josefine Lunzer aus Wilhelmsdorf, Herr Harald Krampulz aus Loosdorf. GrInsp Werner Weis des GP Poysdorf und RevInsp Hermann Kober des GP Staats sowie die Herren Johann Eppensteiner aus Wieselburg, Josef Janker aus Kilb, Siegfried Preu aus St. Georgen/L., Alois Punz aus Scheibbs und Helmut Wieseneder aus Oberndorf, wobei die Ehrung der letztgenannten Personengruppe besonders eindrucksvoll verlief, weil sie eine Lebensrettung betraf und die gerettete Frau, die im Dezember 1995 in schwangerem Zustand mit ihrem Pkw in einen Teich gestürzt war, mit ihrem in der Zwischenzeit gesund zur Welt gebrachten Baby ebenfalls an der Feier teilnahm.

OÖ Landesausstellung

Feierlich eröffnet wurde am 24. und 26. April 1996 die heurige oö. Landesausstellung, die dieses Mal an zwei Orten stattfindet, und zwar in St. Florian (Stift) und im Schloß Mondsee. Die festliche Eröffnung der beiden Ausstellungen zum Thema „Vom Ruf zum Nachruf“ nahm Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer vor.

Im Stift St. Florian wird das Ausstellungsthema „Anton Bruckner“ und im Schloß Mondsee das Thema „Künstlerschicksale“ behandelt. Zur Eröffnung hatte sich zahlreiche Prominenz eingefunden. Die oö. Landesausstellung ist in St. Florian und Mondsee jeweils bis 27. 10. 1996 zugänglich. Die Schau ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet; Einlaß bis 17 Uhr.

Das Landesgendarmeriekommando für OÖ war durch den Kommandanten Brigadier Manfred Schmidbauer präsent, der mit dem



LGKdt Brigadier Manfred Schmidbauer in Mondsee mit Postenkommandant Al Franz Pangerl – „Kriegsgeschehen“

Mondseer Postenkommandanten AbtInsp Franz Pangerl die Ausstellung am ersten Tag besuchte.

GrInsp iR
Hermann TRAXLER ■

Stift St. Florian bei Linz

Bei Stiftsführungen werden einmalige Kunstwerke gezeigt – Dauer: 70 Minuten
Großer Parkplatz in der Nähe
A-4490 St. Florian Tel.: 07224/89 0 20, Fax: DW 60

4951 POLLING – TEL.: 07723 / 63 26-0 – FAX: 0 77 23 / 62 78

BAU – BAST

Unsere Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 7.30 – 12.00, 13.30 – 18.00

Samstag: 7.30 – 12.00

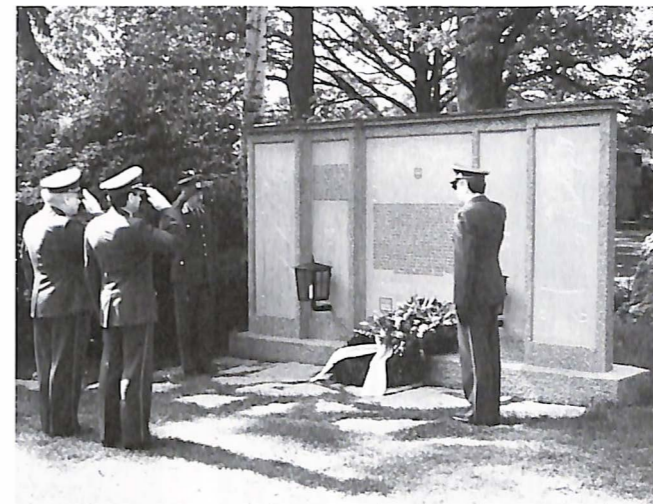
Filiale: Hippach/Schwendau – Tel. 0 52 85 / 36 70

Fliesenlegermeister – Baustoff-Großhandel – Fliesen-Center
15500 m² Bäder

Gendarmeriegedenktag 1996 beim LGK für Salzburg

Die 147. Wiederkehr des Gründungstages der österreichischen Bundesgendarmerie war für das Landesgendarmeriekommando für Salzburg ein besonderer Festtag.

Mit viel Aufwand wurde in den letzten Wochen das Gendarmerieehrenmal am Salzburger Kommunalfriedhof, dem größten Friedhof im Land Salzburg, restauriert. Dieses Ehrenmal ist mehr als ein Gedenkstein: es ist ein Zeichen der Kameradschaft und des Korpsgeistes in der Gendarmerie. Und da es



Kranzniederlegung am renovierten Gendarmerieehrenmal. V.l.n.r. Oberst Berger, Brigadier Kröll, KontrInsp Hinterseer, AbtInsp Illmer

inmitten eines öffentlichen Friedhofes errichtet wurde, ist es auch ein Zeichen der Verbundenheit der Gendarmerie mit der Bevölkerung.

Am 5. Juni 1996 legte eine Abordnung des Landesgendarmeriekommandos, an der Spitze der Landesgendarmeriekommandant **Brigadier Ernst Kröll**, einen Kranz beim Ehrenmal nieder und gedachten der im Dienst getöteten Kameraden.

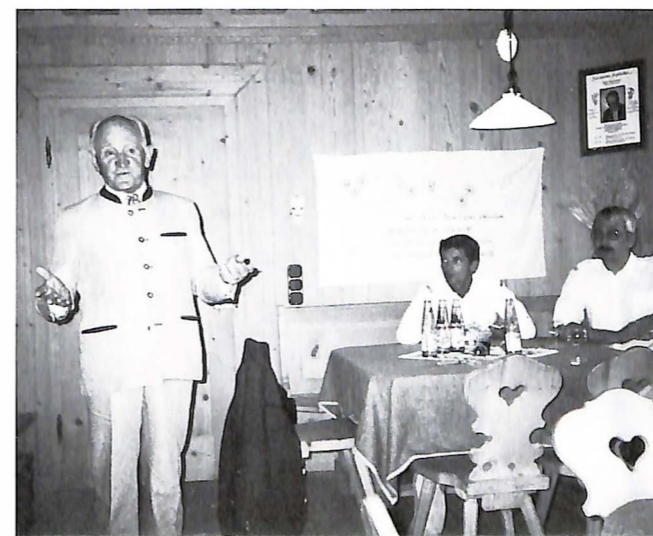
Hptm

Richard SCHIEFER ■

Die dritte Karriere

Im 2. Weltkrieg war er Bataillonskommandant. Danach diente er als Hilfspolizist auf dem Gendarmerieposten Zell am See. Schließlich wurde er Landesgendarmeriekommandant von Salzburg. Jetzt ist er professioneller Hobbyhistoriker und Kustos eines Heimathauses und Schi-museums.

Die Rede ist von **General Professor Siegfried Weitlaner**. Am 9. Juni 1996 feierte er seinen 80. Geburtstag. Dieses Fest war dem Landesgendarmeriekommando Anlaß genug, seinem ehemaligen Chef in „seinem“ Heimathaus in Saalbach zu besuchen. Der Jubilar führte die noch aktiven Offiziere in seiner bewährten humorvollen Art durch beide Museen.



General Professor Siegfried Weitlaner bei seiner Begrüßungsrede im Heimathaus Saalbach

piade 1964 in Innsbruck an, für die der Jubilar verantwortlich zeichnete und die richtungweisend für zahlreiche weitere Großveranstaltungen war. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich beim Aufbau und der Entwicklung des Gendarmeriesports. Jahrelang war er geschäftsführender Obmann des ÖGSV, dessen Gründung er vehement betrieben hatte.

Das Landesgendarmeriekommando wünscht seinem ehemaligen Chef und dessen Gattin weiterhin alles Gute, vor allem jedoch Gesundheit, sodaß wir uns zum nächsten runden Geburtstag wieder in Saalbach treffen können.

Hptm

Richard SCHIEFER ■

Die Gendarmerie auf der Salzburger Messe

Bereits zum fünften Mal präsentierte sich das Landesgendarmeriekommando für Salzburg auf der Salzburger Messe (Salzburger Dult), eine der größten Publikumsmessen im Bundesland Salzburg.

In enger Zusammenarbeit mit dem Club Radio Salzburg und dem Roten Kreuz Salzburg gelang es auch heuer wieder, auf einer Ausstellungsfläche von ca. 20 m² der Bevölkerung das Wissen, Können und die Einsatzbereitschaft der Gendarmeriebeamten zu präsentieren. Beim durchgeführten „Sicherheits- und Erste-Hilfe-Quiz“ konnten die Teilnehmer nicht nur schöne Preise (Erste-Hilfe-Kurse, Pocket-Radios . . .) sondern auch die Erfahrung gewinnen, daß einmal gelernte Vorschriften und Kenntnisse relativ rasch wieder vergessen werden.

Während die weitest angereisten Besucher im Vorjahr aus den Vereinigten Staaten kamen (unter ihnen ein echter Cherokee Choktaw Indianer mit dem Namen „Buffalo Child“), stammten sie diesmal aus Südkorea und Pakistan.



„Buffalo Child“ 1995 am Stand der Gendarmerie

Das Landesgendarmeriekommando für Salzburg setzt jedes Jahr einen anderen Ausstellungsschwerpunkt. War es 1994 der Strahlenschutz, 1995 der Alpinismus, so stand diesmal ein in der Öffentlichkeit eher unbekannter Teil der Exekutive im Mittelpunkt: **Die Exekutiveinsätze im Rahmen der Vereinten Nationen.** Zwei Interviews des ehemaligen österreichischen Kontin-

gentskommandanten im Irak, **Mjr Josef Nothdurfter**, die live im Rundfunk gesendet wurden, sowie drei weitere Live-Einstiege und ca. 2 Stunden Interview auf der ORF-Bühne durch die Ausstellungsbetreuer erbrachten eine hohe mediale Präsenz der Gendarmerie während der Messe.

Diese Art der Öffentlichkeitsarbeit, die allerdings

nur unter Zusammenarbeit besonders engagierter Mitarbeiter und der Unterstützung des Landesgendarmeriekommandanten möglich ist, stellt nach dem positiven Auftreten von Kolleginnen und Kollegen gegenüber dem Mitbürger mit Sicherheit die effektivste Art der Imagebildung dar.

Hptm
Richard SCHIEFER ■



URLAUB IN BERNSTEIN

Der malerisch gelegene Ort Bernstein ist wegen seiner in Europa einmaligen Edelserpentin-Vorkommen weithin bekannt. Das hell- bis dunkelgrüne Gestein (auch österreichische Jade genannt) wird zu wunderschönen Schmuck-, Zier- und Gebrauchsgegenständen verarbeitet und auch an Sonn- und Feiertagen zum Verkauf angeboten.
Bernsteiner Felsenmuseum: Eine einzigartige Sehenswürdigkeit. Hier werden dem Besucher alle Informationen über den Ort Bernstein und seine Umgebung sowie über die Gewinnungs- und Bearbeitungsmethoden des Edelserpentin vermittelt.
Von einer geschichtlich interessanten Vergangenheit zeugt die Burg Bernstein.
Markierte Wanderwege in der walddichten Landschaft, Naturlehrpfad, Fitneßparcour, Tennisplätze usw. bieten weitere Möglichkeiten zur Erholung und Entspannung. Gepflegte Gastlichkeit erwartet Sie in unseren Fremdenverkehrsbetrieben mit ca. 150 Betten und vorzüglicher pannonischer und internationaler Küche.
Auskunft: Fremdenverkehrs- und Gewerbeverein Bernstein
Telefon 03354/65 04, 65 06 – Gemeindeamt: Telefon 65 02

Ausmusterung von 203 dienstführenden Wachebeamten des Gendarmeriedienstes an der GZSch in Mödling



Am 19. Juni 1996 fand an der Gendarmeriezentralschule in Mödling als Höhepunkt des abgelaufenen Schuljahres die Ausmusterung der Grundausbildungslehrgänge für dienstführende Wachebeamte im Gendarmeriedienst und im ökonomisch-administrativen Gendarmeriedienst 1995/96 sowie für dienstführende Wachebeamte in Sonderverwendung 1996 statt.

Neben **Bundesminister Dr. Caspar Einem** gaben der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, **Mag. Michael Sika** und der Generalinspizierende der Sicherheitsbehörden und Landesgendarmeriekommanden, **MinRat Dr. Helmut Prugger** der GZSch die Ehre ihrer Anwesenheit.

Als höchste Vertreter der Bundesgendarmerie konnte **Brigadier Gottfried Höller**, **Gendarmeriegeneral Mag. Johann Seiser**, seinen Stellvertreter **General Alois Weichselbaum**, die Abteilungsleiter **Brigadier Josef Pichler** und **Brigadier**

Oskar Strohmeyer sowie den Chefarzt der österreichischen Bundesgendarmerie **Dr. Reinhard Mörz** begrüßen.

Aus dem öffentlichen Leben Mödlings waren **Oberregierungsrat Mag. Ernst Anzeletti**, **Bürger-**

meister Harald Lowatschek, **Dechant Msgr. Wilhelm Müller** und der Seniorpfarrer der evangelischen Kirche, **Dr. Klaus Heine** vertreten.

Die Gewerkschaft und die Personalvertretungen wurden diesmal repräsentiert von den Herren **Franz Schuster**, **Josef Piringer** und **Franz Hofko**.

Dem offiziellen Charakter dieser Veranstaltung Rechnung tragend, waren auch Vertreter der Medien und der Fachzeitschriften des BMI anwesend; ebenso konnten sich die Angehörigen des Stabes über den Besuch treuer Stammgäste aus den Reihen der Ruhestandsbeamten freuen.

Erstmals wurde – einer Idee des Herrn Bundesmi-

nisters entsprechend – eine Broschüre über den abgelaufenen Fachkurs aufgelegt, die jedem Kursteilnehmer und jedem Ehren-gast ausgehändigt wurde und großen Anklang fand.

Gendarmeriezentralkommandant **General Mag. Johann Seiser** kam in seiner Rede nach einem kurzen Rückblick auf den mühevollen Reformprozeß zu sprechen, der in der Bundesgendarmerie das letzte Jahrzehnt bestimmt hatte. Viele dieser neuen Maßnahmen hätten dazu beigetragen, daß eine gleichsam sparsame und dennoch zielgerichtete Dienstverrichtung möglich gewesen sei. Man werde auch weiterhin bemüht



Fortsetzung von Seite 29

sein, trotz weiterer Einsparungen die Effizienz der Arbeit der Bundesgendarmerie nicht zu beeinträchtigen, sagte General Seiser.



Die derzeit laufende Diskussion um die Zukunft der Gendarmerie ansprechend, sagte General Seiser, man stehe jenen Bestrebungen äußerst sensibel gegenüber, die darauf hinauslaufen, die Gendarmerie unter eine Art Kuratel zu stellen oder ganze Einheiten – wie z. B. die Kriminalabteilungen – gänzlich herauszulösen. Er warnte vor einem Modell, das auf komplizierte Unterstellungsverhältnisse aufbaue und die Arbeit nicht nur verzögere, unnötig erschwere sondern letztendlich auch das bisher geschätzte selbständige Tätigwerden und die Motivation untergrabe.

Bundesminister Dr. Caspar Einem skizzierte mit

Büros nach Maß.

Die erste Adresse:

Zentrale und Werk: 7201 Neudörfel
Kom.-Rat Karl Markon-Str. 530
Telefon (0 26 22) 774 44

**Neudörfel
Büromöbel**
Serienmäßig handwerklich

sehr deutlichen Worten Aufgaben und Berufsrisiko des Gendarmeriebeamten: „Sie müssen bereit sein zu kommen und nachzusehen, zu handeln und sich nicht zu fürchten, wo andere es tun. Sie verbreiten das Gefühl

von Sicherheit, indem Sie die Unsicherheit auf sich nehmen, die den Bürgern Angst macht. Vielfach genügt es, wenn Sie sichtbar vorhanden sind – als Zeichen und als Angebot an die Bürger – um die Hand zu reichen, wenn er

eine schützende Hand braucht. Das besondere Ihrer Funktion ist aber, daß Sie darüber hinaus Situationen ertragen, auf sich nehmen müssen, in denen andere davonlaufen würden.“



Man könne von ihm als Innenminister erwarten, daß er voll hinter den Beamten stehe und ein offenes Ohr für Verbesserungen habe, sagte Bundesminister Einem, machte aber ebenso deutlich, daß er keinesfalls bereit sei,

Fehlleistungen einfach umstandslos zu decken.

Kurssprecher **GrInsp Heinz Uhl** übergab dann an zwei Ordensschwwestern vom heiligen Kreuz (Sauerstiftung) für den Privatkinderkergarten eine Spende

von S 12.000,-, die von den Lehrgangsteilnehmern aufgebracht worden war.

FOInsp
Willibald HUFNAGL,
Kdo der GZSch Mödling

Abschied von Gertrude Kranl



Frau Gertrude Kranl, * 24. 9. 1943 –
† 5. 6. 1996, seit 15. 2. 1983 als VB an
der GZSch tätig

Am 5. Juni 1996 hat uns unsere langjährige und allseits beliebte Mitarbeiterin, **Frau Gertrude Kranl**, für immer verlassen.

Sie war an jenem Tag mit ihrem Gatten, dem Mechanikermeister **Wilhelm**

Kranl, zu einer Urlaubsfahrt mit dem Motorrad in Kärnten unterwegs.

Gegen 21.30 Uhr, auf der B 100 bei Sachsenburg, übersah ein linksabbiegender PKW-Lenker das entgegenkommende Motorrad des Ehepaares.

Wilhelm Kranl verstarb noch an der Unfallstelle, seine Gattin folgte ihm während des Ambulanzfluges im Rettungshubschrauber in den Tod. Gegen 00.30 Uhr erfolgte die Verständigung vom GP Möllbrücke. **BezInsp Fröhbauer**, der an diesem Tag an der GZSch Journaldienst verrichtete, mußte die Schreckensnachricht fassungslos zur Kenntnis nehmen.

Gertrude Kranl war ihren Kolleginnen und Kollegen eine gute Kameradin und allen Lehrgangsteilnehmern, die sie zu betreuen hatte, eine mütterliche Freundin. Am 23. Juni 1995 erhielt sie von den Teilnehmern des GAL f df WB 1994/95 ein Anerkennungsschreiben für ihre stete fürsorgliche Betreuung.

Ihr Tod löste nicht nur hier an der Gendarmeriezentralschule, sondern auch auf vielen Gendarmriedienststellen in ganz Österreich tiefe Betroffenheit aus.

FOInsp
Willibald HUFNAGL,
GZSch Mödling

Nummer gegen Raddiebe?

Ein eingravierter Code am Sattelstützrohr soll die Suche nach Raddieben erleichtern.

LINZ (apa). Die Welser Polizei versucht, den Fahrraddieben ihr übles Treiben zu erschweren: Die Exekutive wirbt dafür, daß Radbesitzer einen Nummerncode in das Sattelstützrohr eingravieren lassen. Diese Nummer soll Aufschluß über Hausnummer, Adresse und Besitzer geben. Dieser hat zudem einen Fahrradpaß mit weiteren Details.

In Deutschland werden durch eine ähnliche Aktion nun mit 15 Prozent mehr als doppelt soviel Raddiebstähle aufgeklärt. In Österreich werden jährlich etwa 20.000 Fahrräder gestohlen.

Ganz neu ist die Welser Idee freilich nicht: Bereits in der Vergangenheit waren Radler aufgefordert worden, die Rahmennummer des Drahtesels zu notieren. Durchschlagende Fahndungserfolge beschied indes nicht.

Presse, 25. 6. 96

Europol läßt weiter auf sich warten „Jede Verzögerung freut Verbrecher“

WIEN (mü). Jede Woche, die die Europol wegen verschiedener Streitigkeiten später zu arbeiten beginne, verleite Verbrecherbanden zu Freudentänzen: Mit diesen Worten drückte Vizekanzler Wolfgang Schüssel am Mittwoch seine Enttäuschung über die Verzögerung der Zusammenarbeit zwischen den nationalen Polizeieinheiten aus – Europol arbeitet derzeit zwar mit 100 Leuten in Den Haag, ist von einer effizienten Bekämpfung der Verbrechersyndikate aber noch weit entfernt. Anlaß für die Äußerung Schüssels war der Besuch des Europol-Koordinators Jürgen Storbeck in Wien. Dieser klagte, daß Österreich die Möglichkeiten von Europol derzeit kaum nütze. Das Innenministerium habe zwar im Oktober 1995 einen Beamten nach Den Haag entsandt, dieser habe aber während der ersten

drei Monate seiner Tätigkeit nur insgesamt vier Anfragen aus Österreich zu bearbeiten gehabt. Zum Vergleich: Aus Deutschland kamen – allerdings im ganzen Jahr – 449 Anfragen, aus Portugal 150.

Haupthindernis für eine Einigung dürfte die ablehnende Haltung Großbritanniens sein. Schüssel meinte aber, die übrigen 14 EU-Staaten könnten sich auch ohne die Briten auf die Gründung der Europol verständigen. Bis die Ratifizierung in allen EU-Staaten abgeschlossen ist, dürften aber noch Jahre vergehen. Österreich könnte die Ratifizierung – wenn alles gut geht – noch heuer schaffen.

Die Europol soll neben dem Drogenhandel auch die Nuklear-, Wirtschafts-, Computer- und Umweltkriminalität sowie den Menschenhandel bekämpfen.

Presse, 23. 5. 1996

Wien: Kommt bald U-Bahn-Polizei?

Weil die Wiener U-Bahn-Züge immer mehr zu „fahrenden Drogenumschlagplätzen“ werden, wird der Ruf nach einer eigenen U-Bahn-Polizei laut. Während SP- und FP-Politiker eine verstärkte

Präsenz der Exekutive fordern, tritt die Volkspartei für die Schaffung einer privaten Sicherheitstruppe ein – U-Bahn-Wächter nach dem Vorbild deutscher Großstädte.

Krone, 8. 5. ■

Pässe werden bald elektronisch gelesen

WIEN (apa). Innenminister Caspar Einem präsentierte am Mittwoch ein elektronisches Paßlesegerät, das in Zukunft an den österreichischen EU-Außengrenzen eingesetzt werden soll. Mit dem Lesegerät, das äußerlich einer Brotdose ähnelt, kann in Sekundenschnelle festge-

stellt werden, ob gegen den Einreisenden etwas vorliegt oder nicht. Die Umstellung auf das System, das durch den Beitritt zum Schengener Abkommen notwendig geworden war, kostet 1,3 Milliarden Schilling.

Presse, 23. 5. ■

Insp Jochen SKOLA

SCHULBRÜDER IN WIEN- STREBERSDORF

1210 Wien-Strebersdorf
Anton-Böck-Gasse 20
Telefon 29 125/0 · Telefax 290 18 39

Volks- und Hauptschule.
AHS (Gymnasium, Realgymnasium und Oberstufenrealgymnasium).
Alle Schultypen mit Tagesheim und Heim für Knaben und Mädchen.
Studentenwohnheim für Damen und Herren.
Kindergarten

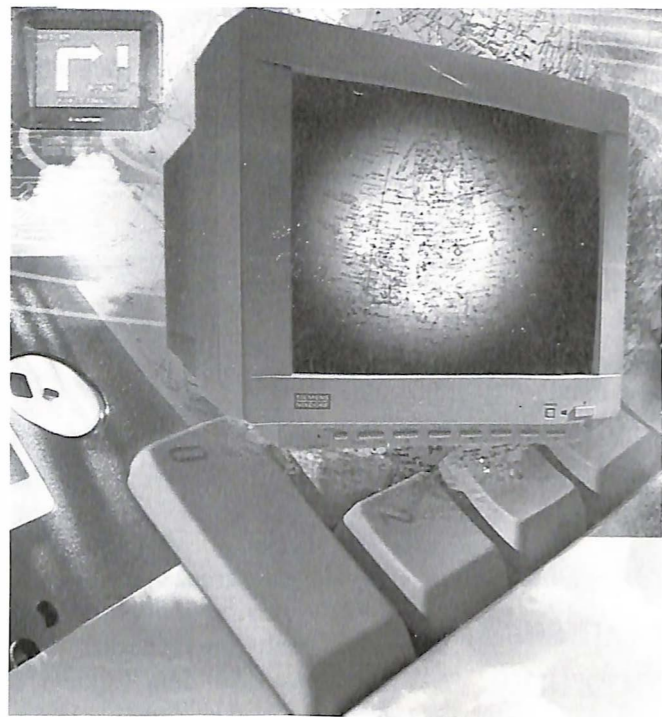
1210 WIEN-STREBERSDORF
29 125 / DW 511

Tatort Datenhighway

Was als Datenaustausch zwischen amerikanischen Universitäten begann, hat sich heute zu einer Zukunftsindustrie entwickelt. Klar, daß sich im globalen Informationsaustausch – wie in jedem Geschäftszweig, der lukrativ erscheint – auch dunkle Elemente breitmachen.

Experten der Exekutive und der Justiz stehen hier vor zunächst unüberwindlichen Rechtsproblemen: Allzuschnell hat hier eine Entwicklung eingesetzt, der mit den Instrumentarien einer Rechtssprechung, die weitgehend auf den Ideen des 19. Jahrhunderts fußt, nicht beizukommen ist. Es fehlen Rechtsgrundlagen, beginnend beim Urheberrecht bis hin zu den Möglichkeiten der Strafverfolgung überhaupt. Denn im Zweifelsfall weiß niemand, wer tatsächlich der Anbieter von Kinderpornographie, von „Real-Videos“ (auf denen echte Mordtaten zu sehen sind, sehr beliebt in Lateinamerika) ist.

Betrüger und Abenteurer jedwedem Genres nutzen die großen Datennetze, um ihre dubiosen Dienstlei-



Restaurant Makedonija

Balkan-Küche
Fisch-Spezialitäten

Öffnungszeiten:
11.30 – 14.30 Uhr und 17.30 – 01.30 Uhr
Sonntag: 17.30 – 01.30 Uhr
1060 Wien, Laimgrubengasse 5 Tel.: 586 21 46

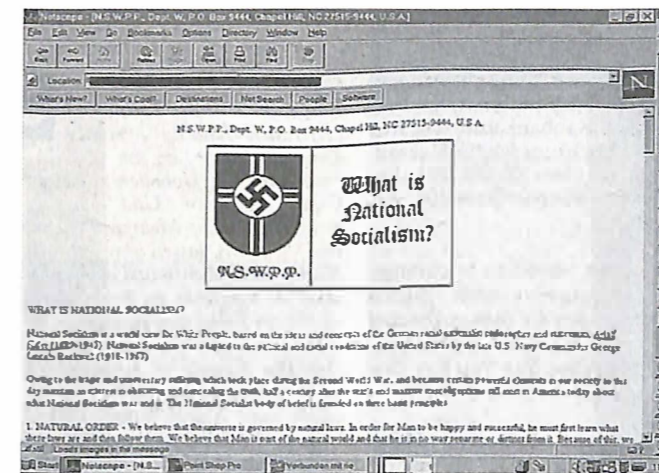
stungen anzubieten: So offeriert ein Unternehmen in Süditalien via Internet-adresse auf den Cayman-Islands die illegale Entsorgung von Sondermüll aller Art bis hin zu Reaktorabfällen. Ein „Dr. B.“ aus Bulgarien bot gefälschte bulgarische und ungarische Reisepässe an.

Der Versuch, die sogenannten „Provider“, also jene Unternehmen, die ihre Kommunikationsnetze gegen Gebühr zur Verfügung stellen, in die Pflicht zu nehmen und eine Art „Vorzensur“ zu verlangen, dürfte rechtlich scheitern. Denn der „Provider“ stellt eben nur das Netz zur Verfügung. Es ist ja auch nicht möglich, in Österreich die Post zur Verantwortung zu ziehen, wenn jemand das Telefon benutzt, um einen anderen zu beschimpfen, zu bedrohen, zu erpressen oder zu terrorisieren! Allzuoft geht wohl Geschäftsinteresse der „Provider“ vor Selbstkontrolle. Außerdem kann niemand z. B. eine Neonazi-Organisation oder die Anarcho-Szene hindern, selbst als „Provider“ aufzutreten und

Fortsetzung von Seite 32

Anleitungen zum Bombenbasteln weltweit anzubieten.

Zum zweiten geht es um die Sicherheit der Daten selbst, die „Abhörsicherheit“. Angeblich verfügt nur die National Security Agency der USA über die technischen Möglichkeiten, einen Verschlüsselungschlüssel zu entwickeln. Damit wären nur die Amerikaner in der Lage, diesen „Markt“ weltweit zu kontrollieren, was ihnen einen



erneuten Informationsvorsprung einbringen würde. Ein Beispiel: Im Vorjahr

gelang es russischen Computerspezialisten, in das Überweisungssystem einer

US-Großbank einzudringen. Die Hacker veranlaßten den Transfer von zehn Millionen Dollar auf ihre Konten in sieben verschiedenen Ländern. Das FBI schlug sofort zu – bis auf 400.000 Dollar konnte das ganze Geld sichergestellt werden. Noch gilt das internationale Geldtransfersystem SWIFT als so gut wie wasserdicht, da die letztendliche, codierte Bank-zu-Bank-Bestätigung in den meisten Prozeduren noch über den guten, alten Telexapparat läuft.

PM ■

Die SPÖ hat nun – laut „Die Presse“ vom 21. Juni 1996 – einen fertigen Gesetzesentwurf zur gesetzlichen Regelung des Internet vorgelegt. Bundesgeschäftsführerin Brigitte Ederer: „Unser Anliegen ist nicht Zensur oder die Behinderung der Netze, sondern das Schaffen von adäquaten Rahmenbedingungen.“ Anders als in Deutschland, wo die Staatsanwaltschaft einen „Provider“ wegen

obszöner Internet-Inhalte anklagte, will der aktuelle österreichische Entwurf direkt beim Anbieter der Information ansetzen. Eine World-Wide-Web-Seite gilt demnach als Medium und kann nach Mediengesetz behandelt werden. Wird auf einer solchen Seite etwas angeboten, was hierzulande verboten ist, etwa die Verbreitung der Auschwitzlüge, kann der Anbieter belangt werden. Das funk-

tioniert natürlich nur dann, wenn der Anbieter ein Österreicher ist. Kommt er aus den USA oder Panama und hat auch dort seinen Computer stehen, sind dem österreichischen Staatsanwalt die Hände gebunden. Logische Konsequenz: Jede WWW-Seite müßte laut Gesetzesentwurf ein Impressum aufweisen. So könnte man etwa heimische Extremisten in den Griff bekommen, die ihre Infor-

mationen via Internet in den USA anpreisen. Sogenannte „Newsgroups“, die etwa Kinderpornos anbieten, sollten laut Gesetzesentwurf durch die „Provider“ gesperrt werden. Ein schwieriges Unterfangen – siehe Kommentar. Der Gesetzesentwurf wurde jedenfalls bereits dem Justizministerium zugeleitet, das eine Gesetzesänderung erarbeiten soll.

KONTAKTE

Damen – Herren – Paare

☎ 0 42 42 / 25 77 21

100% anonym!!! Nur Privatpersonen!!!
Österreichweite Vermittlung für Damen kostenlos!!!



Repräsentanz
Günther J. Egger

9900 Linz
Görzer Straße 4

Wer bin ich? Was bin ich? Wie bin ich?



MARKTGEMEINDEAMT MARCHTRENK

POL. BEZIRK WELS-LAND, OÖ.

A-4614 MARCHTRENK, LINZER STRASSE 21

TELEFON (07243) 55 20

FAX (07243) 55 23 00



Transporte
&
Baggerungen

A-4100 OTTENSHEIM
Im Weingarten 13a

A-4120 NEUFELDEN
Pürnstein 35

Tel. & Fax 07234 / 40 90
Auto Tel. 0663 / 87 86 76

Tel. 0732 / 65 85 - 86 30
Fax 0732 / 65 85 - 68 67

Lieferrn & Montieren
A-4020 LINZ, Am Winterhafen 1
Tel. 0732/6585 - 54 52
Auto Tel. 0663 / 07 16 40



Gemeinnützige
OÖ. Wohn- u. Siedlergemeinschaft
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

4020 Linz, Ederstraße 9
Telefon 0 732 / 66 44 71, Telefax 66 90 27

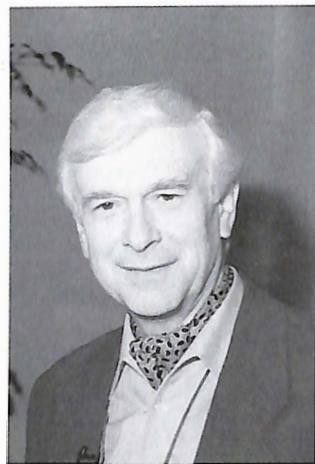
Ihr Partner für Miet- und Eigentumswohnungen
in Oberösterreich seit über 40 Jahren –
verlässlich und seriös
bei Planung, Errichtung und Verwaltung

Für Auskünfte und individuelle Beratung stehen wir gerne zur Verfügung.

WSG – BEI UNS WOHNEN SIE GUT

Mit Recht freuen sich Millionen Menschen nach dem heurigen langen Winter auf die sommerlichen Temperaturen und auf die Sonne. Die Sonnenstrahlen lösen in unserem Organismus wertvolle Funktionen aus: Durchblutung und Stoffwechsel werden ange-regt. Man hat mehr Schwung, Depressive Stim-mungen und schlechte Laune verschwinden. Wun-den heilen schneller. Die Immunkraft wird gestärkt. Die Sexualhormone wer-den angeregt. Unser Kör- per bildet durch die Sonne- einstrahlung das für die Knochen so wertvolle Vita- min D. Es kommt zu einer allgemeinen Leistungsstei- gerung. Der Körper wird besser mit Sauerstoff ver- sorgt.

Trotz all dieser positiven Einflüsse ist die Sonne für uns gefährlich worden. 15 bis 20 Kilometer über uns rund um die Erde gibt es die Ozon-Schicht. Sie ist für uns ein Schutzschild vor den schädlichen Anteilen der ultravioletten Sonnen- strahlen. Doch dieser atmosphärische Schutz wird geringer. Durch die zunehmende Umweltver- schmutzung – vor allem Fluorchlorkohlenwasser- stoffe aus der Industrie – wird die Ozonschicht dün- ner. Wenn die Entwicklung weitergeht, droht nach



Prof. Hademar Bankhofer, der Autor dieses Berichtes, ist Millionen Menschen durch seine Ratgeberbücher, Radio- und Fernsehsendungen zum Thema Gesundheit im In- und Ausland bekannt. Im ORF präsentiert er im Vorabendmagazin „Willkommen Österreich“ jeden Montag (ORF 2, etwa 18.05 Uhr) seine ganz persönliche Rubrik „Prof. Bankhofers Gesundheits-Tips“

Ansicht vieler Wissenschaftler, wie es über der Antarktis bereits der Fall ist, auch über Europa ein Ozonloch.

Die dünner gewordene Ozonschicht zwingt uns in den letzten Jahren im Sommer zum Nachdenken über den Umgang mit der Sonne. Es hat keinen Sinn, in Panik zu geraten. Doch Vorsicht ist bereits geboten, denn zu langer und ungeschützter Sonnenkontakt erhöht das Risiko für Hautkrebs.

Es ist deutlich merkbar: Die Sonne brennt stärker als früher vom Himmel. Daher sollten wir ab sofort entsprechende Maßnahmen setzen:



Gesund und vital mit Prof. Hademar Bankhofer Sonnenbaden ohne Reue: So meiden Sie Gefahren

- Verwenden Sie speziell zu Beginn der Badesaison nur mehr Sonnenschutz-Präparate ab Schutzfaktor 15.

- Schützen Sie die Nase, Lippen und Brustwarzen mit speziellen Sun-Blockern aus der Apotheke.

- Meiden Sie Sonnenbrände. Sie erhöhen das Hautkrebsrisiko. 5 Sonnenbrände in der Kindheit verdoppeln die Hautkrebsgefahr. Lassen Sie sich daher nicht in der Sonne braten.

- Gehen Sie an heißen Tagen zwischen 11 und 15 Uhr nicht in die pralle

Sonne. Und wenn, tragen Sie eine Kopfbedeckung. Tragen Sie Baumwollkleidung. Sie läßt nur 6 Prozent des UV-Lichtes durch. Kunstfaser-Kleidung dagegen läßt 50 Prozent durch.

- Wenn Sie Medikamente einnehmen müssen, meiden Sie die Sonne. Viele Arzneien machen besonders lichtempfindlich. Man bekommt ganz schnell einen Sonnenbrand. Besondere Vorsicht ist bei Beruhigungsmitteln, Antibiotika und Sulfonamiden geboten. Und auch bei der Naturarznei Johanniskraut.

**SALZACH-APOTHEKE
DROGERIE**

5020 SALZBURG
Ginzkeyplatz 9
Tel. 0662/62 01 93

St. Martin-Apotheke
Mr. pharm. Irmgard Dundalek
2130 Mistelbach, Oserstr. 6 Tel. 02572/2271

- Achten Sie darauf, daß vor allem Kinder optimal gegen grelle Sonneneinstrahlung geschützt sind. Ihre Haut ist besonders empfindlich.

- Es wäre wichtig, daß Sie Ihr Sonnenschutz-Präparat bereits eine halbe Stunde vor dem Sonnenbaden im Schatten auf die Haut auftragen.

- Ganz besonders gefährlich ist es, im seichten Wasser zu schwimmen und zu tauchen. Durch das kühle Wasser spürt man die Wirkung der Sonne nicht. Wichtig ist dabei auch die Anwendung von wasserfesten Sonnenschutz-Präparaten.

- Vorsicht, wenn Sie Selbstbräunungs-Präparate

verwenden. Sie sind kein Sonnenschutz!

- Tragen Sie im grellen Sonnenschein unbedingt Sonnenbrillen mit starkem UV-Filter und mit Schutz vor seitlicher Sonneneinstrahlung. Zuviel Sonne kann zu schweren Augen-erkrankungen wie etwa dem grauen Star und zu Erblindung führen.

- Außerhalb der Großstadt ist die Sonne gefährlicher. Der Smog über der Stadt stellt nämlich kurioserweise einen Ersatzschutz für die dünne Ozonschicht dar.

- Suchen Sie bei deutlichen Hautveränderungen oder Veränderungen an Muttermalen unbedingt den Hautarzt auf.

Eine Studie mit 30 Krankenschwestern, die einen 14-Tage-Badeurlaub an der Ostsee durchführten und sich täglich einem Sonnenbad aussetzten, ergab: Auch bei Sonnenbestrahlung entstehen im Körper des Menschen aggressive Umweltgifte. Ihre Zahl steigt einige Stunden nach dem Sonnenbad dramatisch an.

Daher die Aufforderung des deutschen Umweltmediziners Doz. Dr. Bodo Kuklinski: „Wir können beim Sonnenbaden im Urlaub diesen Umweltschadstoffen, die in uns entstehen, nicht ausweichen. Aber wir müssen uns davor schützen!“

Bei der Studie an den besagten 30 Krankenschwestern hat sich gezeigt: Bei jenen 15 Mädchen und Frauen, die sich auf das Sonnenbaden auch von innen her vorbereiteten und ganz bestimmte Natursubstanzen zu sich nahmen, entstanden keine oder nur

ganz wenige hochaggressive freie Radikale im Körper.

Bei diesen Natursubstanzen handelt es sich um die Vitamine C und E, um das Pro-Vitamin A oder Beta-carotin und um das Spurenelement Selen, alles Substanzen, die längst als sogenannte „Anti-Oxidantien“ bekannt sind, als Stoffe, die uns vor Umweltgiften schützen. In der Praxis bedeutet das: Wer gerne zum Sonnenbaden geht, sollte in der heißen Jahreszeit täglich Selen (Spargel, Meeresfisch, Kokosnuß, Weizenkeime), Vitamin E (Milch- und Vollkornprodukte), Vitamin C (Paprikaschoten, Petersilie, Kiwis, Grapefruits) und Beta-carotin (Karotten) mit der Nahrung zu sich nehmen. Zusätzlich – so rät Doz. Dr. Kuklinski – aber ist es sinnvoll, eine sogenannte Sonnenvit-Kur durchzuführen und Kapseln aus der Apotheke einzunehmen, die Selen, Vitamin C, E und Beta-carotin enthalten.

Professor Hademar
BANKHOFER ■

BAUWEISER
ING. JOHANN SCHÜTZENHÖFER
AM WEICHELGARTEN 1
2201 SEYRING
Tel/Fax
02246/4132
PLANUNG BERATUNG AUSFÜHRUNG



GSV-Einsatzkommando ehrt verdiente Sportler und Funktionäre

Mit Beschluß der Jahreshauptversammlung des GSV-EK vom 6. März 1996 wurden an besonders verdiente Sportler und Funktionäre des GSV-EK Ehrengeschenke verliehen.

Die Verleihung erfolgte in Weikersdorf auf dem Steinfeld in einem idyllischen Heurigenlokal bei einer deftigen Mahlzeit und würzigem Hauerwein.

Namens des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes bedankte sich **Bgdr Horst Scheifinger** als geschäftsführender Präsident des ÖGSV beim Gründungsbmann des GSV-EK, **Oberst iR Kurt Werle**, für die mehr als 14jährige Arbeit als geschäftsführender Obmann des GSV-EK. In einer herzlichen Laudatio

wurden die stets korrekte und uneigennützigte Führung des GSV-EK und die hohe fachliche Kompetenz Oberst Werles gewürdigt. Besonders hervorgehoben wurde vom gf Präsidenten des ÖGSV die stets messerscharfe und treffende Argumentation von Oberst Werle bei den Sitzungen des ÖGSV. Als bleibende Erinnerung an die gedeihli-

che Zusammenarbeit zwischen dem GSV-EK und dem ÖGSV überreichte Bgdr Scheifinger Oberst iR Werle ein Ehrengeschenk.

Als Ausdruck für den ganz besonderen Dank und die Anerkennung der Leistungen von Oberst iR Kurt Werle ist der einstimmige Beschluß der Jahreshauptversammlung 1996 des



DAS NEUE WISSEN HAT ZUKUNFT



KURSBUCH 96/97

ERSCHEINT ENDE JUNI

orientieren einchecken buchen

Über **2800** Kurse, Seminare und Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung in ganz Oberösterreich.

Wir informieren Sie gerne:

INFO-TEL.: (0732) 69 22-300

Berufsbildungsinstitut OÖ. A-4021 Linz, Raimundstr.3, Postf. 343



Der gf Obmann des GSV-EK, Obstlt August Pöttl, überreicht dem gf Präsidenten des ÖGSV Bgdr Scheifinger ein Erinnerungsgeschenk



Stolz präsentiert Oberst iR Werle sein vom gf Präsidenten des ÖGSV, Bgdr Scheifinger, überreichtes Ehrengeschenk dem Fotografen



Die geehrten Sportler: v.l. Gruber, Lunzer, Danzinger, Hinterecker, verdeckt Schiller, Plösch, Harald Rippl, Sinkovits, dahinter Hirschberger, Pöttl (gf Obmann) und Rasser

Fortsetzung von Seite 36

GSV-EK für die Ernennung zum **Ehrenobmann des GSV-EK** anzusehen.

Der Gründungsbmann hat es hervorragend verstanden, den sehr kleinen Sportverein des Gendarmerieeinsatzkommandos auf ein beachtliches Leistungsniveau anzuheben. Meilensteine der Entwicklung des GSV-EK waren der Bau einer Sauna und von zwei Tennisplätzen beim ehemaligen Standort Schönau an der Triesting sowie die Ausstattung der Leichtathleten und der Fußballmannschaft mit Trainingsanzügen und Dressen.

Diese festliche Veranstaltung bot auch die willkommene Gelegenheit für den GSV-EK, Dank und Anerkennung an hervorragende langjährige Sportler und Leistungsträger des GSV-EK abzustatten.

Bei den Leichtathleten sind hervorzuheben: **Hermann Rasser, Siegfried Rinner, Günter Schiller, Franz Surböck, Franz** und **Harald Rippl**, sowie **Kurt Plösch**. Rasser und Rinner gehören seit Jahren zu den besten Polizeifünfkämpfern und haben Spitzenträger erkämpft. Schiller und die Zwillingbrüder Rippl haben ihre Schnellig-



Namens des GSV-EK wird Oberst iR Kurt Werle zum Ehrenobmann des GSV-EK ernannt

keit als Sprinter unter Beweis gestellt.

Franz Surböck, ein guter Kamerad und Sportsmann mit Leib und Seele, beweist seit mehreren Jahrzehnten seine Qualität als Läufer auf verschiedenen Distanzen.

In der Gilde der Schützen haben **Franz Lunzer, Helmut Sinkovits, Herbert Hinterecker, Dieter Danzinger** und **Gerhard Gruber** viele Siege erzielt.

Auch der Sportreferent des GSV-EK, Kurt Plösch, hat sowohl als aktiver Sportler im Polizeifünfkampf, als Sprinter sowie als Funktionär sehr erfolgreich gewirkt.

Zur Erinnerung an das erfolgreiche Wirken für den GSV-EK wurden die genannten Sportler mit einem Zinnteller für „Besondere Verdienste“ ausgezeichnet.

Obstlt August PÖTL

WIR SUCHEN ANZEIGENWERBER ZU BESTEN BEDINGUNGEN

☎ 0222/319 85 20

Lösungen

auf den Punkt gebracht - von Experten, die das Entscheidende praxisgerecht vermitteln!



Senden Sie uns den ausgefüllten Kupon und wir informieren Sie über kompetente Fachliteratur zu den folgenden Themen (bitte ankreuzen):

- Chemiekalienrecht
- Abfallwirtschaftrecht
- Umweltrecht
- Personalverrechnung
- Techn. Dokumentation
- Arbeitnehmerschutz
- Musterbriefe
- Arbeitsrecht
- Einkauf
- Gewerbeordnung
- Redepaner
- Personalführung

Ihre Anschrift:

Firma	Vorname	Zuname
Branche	Funktion	Telefon
Straße	PLZ	Ort

WEKA-Verlag, Linzer Straße 430, 1140 Wien
Telefon: 0222/97000/0, Fax: 0222/97000/9

Gendarmerie

Ehrung erfolgreicher Sportler

Am 17. April 1996 fand an der Gendarmerieschule Absam-Wiesenhof eine Besprechung mit den Obmännern der GSV und Fachreferenten des ÖGSV statt.

Nachdem **GrInsp Helmut Bodner**, LGK f Tirol, und **GrInsp Walter Schimpfössl**, LGK f Tirol, ihre Karriere in der alpinen Schiralleymannschaft beendeten, wurden die beiden äußerst erfolgreichen Gendarmeriesportler in diesem würdigen Rahmen geehrt. Der Präsident des ÖGSV betonte, daß bei beiden nicht nur große internationale sportliche Erfolge vorliegen, sondern auch ihre dienstlichen Leistungen vorbildhaft sind. Als Mitglieder der SEG T haben sie ihre Einsatzbereitschaft und ihre körperliche



GGen Mag. Seiser, Präsident des ÖGSV, und Brig Scheifinger, 1. Vizepräsident des ÖGSV, mit den Obmännern der GSV und Fachreferenten des ÖGSV

Leistungsfähigkeit bei vielen Einsätzen deutlich unter Beweis gestellt. Sie haben beide über viele Saisonen ausgezeichnete Leistungen gebracht und somit

einen wertvollen Beitrag zum Image einer leistungsfähigen Gendarmerie geleistet.

Zum Abschluß ihrer erfolgreichen sportlichen

Laufbahn erhielten sie aus den Händen von **GGen Mag. Seiser** die Ehrenurkunde und das goldene Ehrenzeichen des ÖGSV.



GGen Mag. Seiser mit GrInsp Schimpfössl und GrInsp Bodner

OBAU

WEINDL

Baumarkt-
Baustoffe

Kaserngasse 2b
Tel. 07252/82030-23
Fax 07252/82030-34

Ziegel- und
Betonsteinwerk

Weinzierlstraße 2
Tel. 07252/82030-24
Fax 07252/82030-33

4400 Steyr

HAUSBAU, AUSBAU, UMBAU, ÖBAU *gemeinsam*

Sportliche Aktivitäten an der GZSch



Die Vertreter der GZSch beim diesjährigen Wien-Marathon. Von links: Andreas Bartolot, Reinhold Barth und Josef Altmann

Für eine vollwertige Dienstleistung ist für einen Exekutivbeamten eine intensive Körperschulung ebenso unerlässlich wie eine fundierte fachliche Ausbildung.

An der Gendarmeriezentralschule in Mödling wird deshalb nicht nur Sport und AEK laut Lehrplan unterrichtet, sondern darüber hinaus jede eigeninitiierte sportliche Tätigkeit begrüßt und gefördert.

So wurde beim heurigen

Wien-Marathon im April 1996 die Gendarmeriezentralschule von 3 Kursteilnehmern der Klasse 1, nämlich von den **Revierinspektoren Josef Altmann, Reinhold Barth** (beide LGK für OÖ) und **Andreas Bartolot** (LGK für Szb) würdig vertreten. Als Sponsor für das Startgeld zeichnete der Gendarmeriesportverein der Gendarmeriezentralschule.

Eine gelungene Veranstaltung des GSV/GZSch



Auf dem Podest: die Revierinspektoren Friedrich Schmidthaler, Martin Hautz und Ernest Kollmann, die 3 Besten in der Altersklasse 1 des Mailaues 1996. Rechts davon Oberst Robert Kripta und Obstdt Ludwig Grohmann (Geschäftsführender Obmann des GSV/GZSch)

war wieder der diesjährige Mailauf, der bei idealen Wetterverhältnissen über die Bühne ging.

Es gab 3 Klassen-Bewerbe über die 3000-m-Distanz und zwar die Allgemeine Klasse Herren, die Altersklasse 1 Herren sowie einen Gästebewerb.

Erstmals – aufgrund der steigenden Beliebtheit dieser Veranstaltung auch bei den Angehörigen der Teilnehmer – gab es einen

eigenen Kinderbewerb, an dem 6 hoffnungsvolle Nachwuchssportler(innen) teilnahmen.

Der gemütliche Teil dieses Festes dauerte bis spät in die Nacht, denn der alljährliche Mailauf ist längst zu einem beliebten Kommunikationsträger zwischen Lehrgangsteilnehmern und Stabspersonal geworden.

FOInsp
Willibald HUFNAGL,
GZSch Mödling

BAUBETREUUNG IN OBERÖSTERREICH

LAWOG

Gemeinnützige Landeswohnungsgenossenschaft für Oberösterreich
4017 Linz, Garnisonstraße 22, Telefon: 0732 / 66 46 71

PROJEKTMANAGEMENT

Planungsberatung - Bauleitung - Kfm. Abwicklung

Wohnungen für Miete und Eigentum
Krankenhäuser, Alten- und Behindertenheime
Amtsgebäude, Schulen, sonstige Kommunalbauten



LUDESCH – ein sehr schönes Stück WALGAU
wandern – radfahren – entspannen – sich finden

Tennis-Landesmeisterschaft des GSV-St in Bad Waltersdorf

Am 29. und 30. Mai 1996 trafen sich 36 Gendarmriebeamte aus allen Teilen der Steiermark, um in Bad Waltersdorf den Landesmeister im Tennis zu ermitteln. Bei strahlendem Wetter und ausgezeichneten Platzverhältnissen konnte man hohes technisches Können und Kampfgeist „bis zum Umfallen“ beobachten. Im Hauptbewerb konnte Landesmeister und Bundessieger G. Hiden seinen Titel erfolgreich verteidigen. Hiden bezwang im Viertelfinale Materazkyj und blieb auch im Halbfinale gegen Filzmoser erfolgreich. Im Finale konnte er seinen Doppelpartner W. Schober in zwei Sätzen bezwingen. Um ins Finale zu gelangen, bezwang Schober im Viertelfinale Rauchegger und verpaßte dem als Nummer zwei gesetzten Lechner eine empfindliche Niederlage.

Eine negative Überraschung lieferte A. Goschier. Der als Nummer drei eingestufte Spieler hatte Mühe in der ersten Runde Wolf zu bezwingen. In der nächsten Runde verlor er gegen Filzmoser. Ein sehr ausgeglichenes Spiel



Die Ehrengäste und der Turnierleiter bei der Siegerehrung

sah man zwischen Grünanger und Masser. Nach beinahe 2 Stunden Spielzeit verließ Masser mit 9:8 als Sieger das Spielfeld. Er verbrauchte in diesem Spiel so viel Kraft, daß er das Spiel gegen Filzmoser mit 9:2 verlor.

Im Doppelbewerb war die Paarung Hiden/Schober Favorit, nachdem die Finalisten des Vorjahres Hirsch/Wagner und Liebmingler/Papst in den genannten Formationen nicht antraten. Bereits in der ersten Runde hatten Hiden/Schober mit der Paarung Lechner/Pechmann ein starkes Team zu bekämpfen. Nach dem Sieg gegen diese Paarung waren auch Rauchegger/Stranegger leichte Gegner. Da am zweiten Tag Grünanger nicht mehr zum Wettkampf erschien, stieg die Paarung Hiden/Schober ohne ein weiteres Spiel ins Finale auf. Dort trafen sie auf die Paarung Goschier/Materazkyj. Nach seinem frühen Ausscheiden im Einzel hatte nun Goschier Gelegenheit sich auf das Doppel zu konzentrieren. Die Paarung besiegte im Viertelfinale Hopf/Kues und war im Halbfinale gegen Masser/Hirsch erfolgreich. Im Finale ließen Schober/Hiden nichts anbrennen und ließen ihren Gegnern keine Chance.

Bei den Senioren setzte sich in Abwesenheit des Altmeisters Walter Papst Josef Liebmingler durch. Er gewann in diesem Bewerb sämtliche Spiele und konnte sich als neuer Landesmeister feiern lassen. Im Endspiel bezwang er Pichlbauer nach mehr als 2 Stunden Spielzeit. Liebmingler war erst im Tie-Break des dritten Satzes erfolgreich. Senioren-Hoffnung Karl Pregl besiegte im

Spiel um den 3. Platz Hopfgartner mit 9:1.

Im B-Bewerb war Robert Hirsch erfolgreich. Im Finale besiegte er Kues nach fast 3 Stunden Spielzeit mit 3:6, 6:3, 6:4. Kues hatte im Halbfinale Pechmann in zwei Sätzen besiegt.

Bei der Siegerehrung konnte Turnierleiter Alois Graschi Landesgendarmeriekommandant Brigadier Horst Scheifinger, den g.f. Obmann des GSVSt Mjr Ing. Josef Reich, den Obmann des FA, ChefInsp Peter Autischer und den Finanzreferenten der Marktgemeinde Bad Waltersdorf, Herrn Hauptmann, als Gäste begrüßen.

Der Turnierleiter bedankte sich bei allen anwesenden Sportlern für die sportlichen Leistungen und für das sehr gute disziplinäre Verhalten der Teilnehmer. Brig Scheifinger übergab gemeinsam mit dem Vertreter der Marktgemeinde Bad Waltersdorf an die Sieger und Plazierten Waren- und Ehrenpreise. Als Preis für den Landesmeister stiftete das Hotel Eberhart einen Aufenthalt für zwei Personen in Bad Waltersdorf. Hannes Materazkyj wird samt Anhang einen Ferienaufenthalt von einer Woche in Italien verbringen. Diesen Preis, der verlost worden war, stiftete die ÖBV.

Die Verantwortlichen der LM bedanken sich bei allen Gönnern und Mitarbeitern für die Spenden und die tadellose Mitarbeit.

Alois GRASCHI ■

VERA - SOFT
VERKEHRSERFASSUNG
EDV - SOFTWARE
Ing. Gerald Furtlehner, Goethestraße 7/3, 4020 Linz
Tel. (0732) 60 81 89, Dw. 13, FAX: Dw. 20, 0664-3000664

Deuring - Schießsport - GmbH



4030 Linz, Wiener Str. 441, Tel. +Fax 0732/31 71 83, Mobil 0663/927 65 43

Alles für den Sportschützen

Öffnungszeiten: Di. - Do. 17 - 19.30 Uhr
Fr. von 14 - 20 Uhr
Sa. von 9 - 13.30 Uhr

Sportpistole
Hämmerli 280

4030 Linz, Wiener Str. 441, Tel. +Fax 0732/31 71 83, Mobil 0663/927 65 43

Die österreichischen Verwaltungsverfahrensgesetze

Auf Grund der von Dr. Kurt Ringhofer bearbeiteten Voraufgabe herausgegeben von Univ.-Prof. DDR. h.c. Robert Walter und Univ.-Prof. Dr. Rudolf Thienel. XXIV, 474 Seiten. Manz Verlag, Wien. 1996. Ln S 680,-.

Der vom allzu früh verstorbenen Salzburger Universitätsprofessor Dr. Kurt Ringhofer durch elf Auflagen hindurch betreute Kurzkommmentar zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen wurde nunmehr von zwei neuen Bearbeitern - allseits bekannte Verwaltungsrechtler - in 12. Auflage vorgelegt. Eine Reihe von Gesetzesänderungen in den letzten Jahren, insbesondere auch durch die - legislativ und sprachlich verunglückten - Novellen des Jahres 1995, waren zu berücksichtigen, um die „kleine“ Gesetzesausgabe (Reihe: Manz'sche Gesetzesausgaben, Sonderausgabe Nr. 12) wieder auf den neuesten Stand zu bringen (1. 3. 1996). Im Sinne einer noch größeren Übersichtlichkeit wurde das System so umgestellt, daß die Verordnung mit den Gesetzen, zu denen sie ergangen sind, in einem Abschnitt zusammengefaßt wurden. Der Band enthält folgende Gesetze (alle mit einem Kurzkommmentar versehen) mit den dazugehörigen Verordnungen: Einfuhrungsgesetz zu den Verwaltungsverfahrensgesetzen, Allgemeines Verwaltungsverfahrensgesetz, Verwaltungstrafgesetz, Verwaltungsvollstreckungsgesetz, Zustellgesetz, Agrarverfahrensgesetz, Dienstrechtsverfahrensgesetz, Überwachungsgebührenverordnung, Neu aufgenommen wurden die beiden Amtssprachenverordnungen Slowenisch und Kroatisch, die Aufwandsverordnung UVS, das Europäische Zustellübereinkommen und das Rechtshilfeabkommen BRD - Österreich (in Verwaltungssachen). Der Band bietet einen auf dem neuesten Stand der Gesetzgebung befindlichen verlässlichen Schnellratgeber für alle, die sich in der Praxis mit dem Verwaltungsverfahrenrecht zu befassen haben.

G. GAISBAUER ■

Das Disziplinarrecht der Beamten

Herausgegeben von Frau ao. Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer als zweite, völlig neu bearbeitete Auflage 1996, 503 Seiten, Springer-Verlag Wien - New York, öS 980,-

Das Werk beinhaltet eine umfassende systematische Darstellung der in Österreich für Beamte geltenden Dienstpflichten und befaßt sich mit den geltenden Sanktionen in Form des Disziplinarrechtes.

Die nunmehr vorliegende 2. Auflage enthält den aktuellsten Stand der Rechtsentwicklung, die im Bereich des Dienstrechtes

FACTORY FACTORY



1110 Wien, Geiselbergstraße 26-32 Tel. 74 90 780

gerade in letzter Zeit von besonderer Dynamik gekennzeichnet war. Unter seither 35 Gesetzesänderungen waren insbesondere auch jene zu berücksichtigen, die durch den Beitritt zur EU, das Bundesgleichbehandlungsgesetz und die Besoldungsreform das Dienstrecht in grundlegenden Punkten neu gestaltet haben.

Die Autorin hat auf Basis der Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes und der zahlreichen Entscheidungen der Disziplinaroberkommission umfangreiche Beispielkataloge zusammengestellt, die die Rechtslage auf dem Gebiet des Disziplinarrechtes insbeson-

ders im Bereich gesetzlicher Generalklauseln für den einzelnen Beamten veranschaulichen.

Die vorliegende Ausgabe wird allen Beamten, die mit Disziplinarfragen zu tun haben eine äußerst wertvolle Hilfe sein und kaum eine Frage offenlassen.

Alfons TRANINGER ■

Paßgesetz

Czeppan, Szirba, Das neue österreichische Paßgesetz, 224 Seiten, öS 445,-, Juridica Verlag, Wien

Ein unentbehrliches Handbuch für alle, die „an der Grenze“ Dienst

OBERSTEIRISCHER
OST.FEINGUSS
Gesellschaft m.b.H.

A-8605 Kapfenberg - Austria
Werk Deuchendorf
Tel. 03862/33290, 33291 · Fax 03862/33292

Wir produzieren mit modernsten Automaten und Robotern:

Einzelgüsse für spezielle Erprobungen
Alle vergießbaren Aluminium- und Stahlmarken
Stückgewicht von 0.001 kg bis 50 kg
Losgröße je Stückgewicht
1 bis 10.000 Stück pro Monat

Liefertermin für Ausfallmuster und Klein-Serien bei einsatzbereiten Werkzeugen mit einfacher Warmbehandlung innerhalb von 14 Tagen.

Werkzeugnisse, Prüfungszertifikate, Fertigungen nach qualitätsgesicherten Normen sind unser Standrad.

Dein Partner in Geldangelegenheiten



Raiffeisenbank Sillian

7 x im Hochpustertal

Fortsetzung von Seite 41

machen: Präzise und klar formulierte Gesetzestexte und vor allem ohne Juristen-Fachsprache erläuternde Kommentare zeichnen den handlichen Band der beiden Experten Sektionschef iR Karl Czeppan, BMI, und Prof. Dr. Rudolf Szirba, SD Wien, aus. Besonders informativ sind die enthaltenen Faksimile der verschiedenen Reisepaß-Typen – gewöhnlicher Europapaß, Dienstpäß, Diplomatenpaß, Fremdenpaß, Konventionspaß – aber auch solche Unikate wie der „österreichische Schifferausweis“. Ausführlich werden auch alle Sicherheitsmerkmale des neuen EU-Passes dargestellt und die Paßgesetznovelle 1995 beschrieben.

Ergänzend zu den Gesetzesstellen findet man auch Beispiele aus der relevanten Rechtsprechung, eine Übersicht über Abgaben und Gebühren und ein reichhaltiges, übersichtliches Stichwortverzeichnis.

Wie eingangs erwähnt – unentbehrlich für Gemein-

deämter, Bezirksverwaltungsbehörden, Exekutive, Reisebüros, Konsulate und Botschaften.

PM ■

Der internationale Finanzbetrug

Eine von Fachleuten schon lange erwartete – weil dringend benötigte – Spezialpublikation aus der Feder des Leiters der Salzburger Kriminalpolizei, Hofrat Dr. Manfred Glinig, ist nun im Verlag des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers erschienen: „Der internationale Finanzbetrug“ liest sich streckenweise spannend wie ein „echter Krimi“, ruft aber in zahlreichen Passagen beim Leser auch Kopfschütteln und Erstaunen darüber hervor, wie naiv und gutgläubig angesichts schon längst bekannter Formen des „white collar crime“ nach wie vor Opfer und ahnungslose Mittelsmänner in Banken, Anwaltskanzleien und Notariaten agieren.

Nach wie vor gehen Geschäftsleute den bekannten nigerianischen

Tricksern in die Falle, immer wieder gelingt es den internationalen Verbrechern, mittels gestohlener oder verfälschter Aktien an Millionen-Bankkredite zu kommen. Briefkastenfirmen und nicht existierende „Off Shore“-Banken zocken weltweit ab, wenngleich sich die Schauplätze laut Hofrat Glinig langsam verschieben. Waren früher die Schweiz, Liechtenstein und gewisse Karibik-Inseln „Dorados“ für die Gauner, verlagert sich das Geschehen nun zunehmend in den Osten (Rußland, Ukraine), auf die Philippinen und eine Reihe von Südseeinseln. Der Täterkreis ist laut Dr.

Glinig dennoch auf eine „Elite“ von nur rund 500 Personen beschränkt, die weltweit das kriminelle Geschehen diktieren und Milliarden Schäden an Banken, Kreditsuchern und Kapitalanlegern verursacht haben. Dieses Buch stellt eine Kampfansage an diese Clique dar, schreibt der engagierte Autor im Vorwort. Zweifellos schließt das Werk eine Lücke in der Fachliteratur.

Manfred Glinig, **Der Internationale Finanzbetrug**, zu beziehen bei: Verband österreichischer Banken und Bankiers, 1013 Wien, Börsegasse 11.

P. M. ■

Das österreichische Personenstandsrecht

Herausgegeben von Ministerialrat Dr. Walter Zeyringer. 2., neu bearbeitete Auflage. 3. Lieferung. Loseblattausgabe. 240 Seiten. Manz Verlag, Wien. 1996. S 375,-.

Die 3. Lieferung des bewährten Kommentars zum Personenstandsrecht (siehe die Besprechung in der Folge 11–12/1995 dieser Zeitschrift) war vor allem durch die am 1. 1. 1996 in Kraft getretene neue Dienstanweisung notwendig geworden. Es sind aber auch bei der Vollzie-

hung des aus dem Jahre 1988 stammenden Namensrechtsänderungsgesetzes zahlreiche Zweifelsfragen aufgetreten, die einer Klärung zugeführt wurden. Schließlich wurde das Stichwortverzeichnis überarbeitet. Wie die Entwicklung inzwischen zeigte, hat sich die Umstellung des Kommentars auf eine Loseblattausgabe bewährt. Er befindet sich nunmehr wieder auf dem neusten Stand vom Jänner 1996.

G. GAISBAUER ■

EDV, Technik, Sprachen, Betriebswirtschaft
Umwelt und Gesundheit, Persönlichkeitsentwicklung, Der 2. Bildungsweg

**bfi Tirol, Ihr Partner, wenn es um Fragen
der Weiterbildung geht!**

A-6010 Innsbruck, Salurner Straße 1, Postfach 143
Bildungsfon: 0512/59660-0, Bildungsfax 0512/585681



Die Toten der Bundesgendarmerie

Karl Krapfenbauer
geboren am 23. Jänner 1920, RayInsp iR, zuletzt GP Gaaden, gestorben am 15. April 1996

Johann Jauschnegg
geboren am 24. Juni 1919, RevInsp iR, zuletzt LGK f NÖ TA, gestorben am 16. April 1996

Rudolf Spatt
geboren am 16. April 1922, GrInsp iR, zuletzt VAAS Amstetten, gestorben am 16. April 1996

Franz Donninger
geboren am 20. September 1911, BezInsp iR, zuletzt GP Brunn a. d. Wild, gestorben am 17. April 1996

Karl Stidry
geboren am 15. Oktober 1912, Oberst iR, zuletzt GZK Abt II/5, gestorben am 22. April 1996

Josef Winter
geboren am 28. Jänner 1930, AbtInsp iR, zuletzt LGK f NÖ SchA, gestorben am 25. April 1996

Ernst Karner
geboren am 3. März 1925, Oberst iR, zuletzt LGK f Stmk RGL III, gestorben am 30. April 1996

Rudolf Rachinger
geboren am 20. Februar 1917, GrInsp iR, zuletzt PKdt GP Mattighofen, gestorben am 30. April 1996

Richard Posch
geboren am 30. Juli 1956, RevInsp, zuletzt GP St. Pölten, gestorben am 2. Mai 1996

Stefan Meister
geboren am 5. Jänner 1907, RayInsp iR, zuletzt GP Vorau, gestorben am 4. Mai 1996

Johann Kniewallner
geboren am 24. Februar 1929, BezInsp iR, zuletzt LGK f Stmk, gestorben am 10. Mai 1996

Robert Leitner
geboren am 8. November 1930, GrInsp iR, zuletzt LGK f Bgld KA, gestorben am 10. Mai 1996

Franz Rasch
geboren am 4. Dezember 1897, BezInsp iR, zuletzt GZK, gestorben am 11. Mai 1996

Franz Reschun
geboren am 8. April 1913, BezInsp iR, zuletzt GP St. Veit a. d. Glan, gestorben am 15. Mai 1996

Maximilian Igelsböck
geboren am 1. März 1915, BezInsp iR, GrInsp iR, zuletzt GP Großgerungs, gestorben am 17. Mai 1996

Stefan Traxler
geboren am 15. Juli 1921, BezInsp iR, zuletzt GP Kematen a. d. Ybbs, gestorben am 20. Mai 1996

Johann Bartl
geboren am 7. April 1924, AbtInsp iR, zuletzt BGK Hollabrunn, gestorben am 21. Mai 1996

Franz Gesslbauer
geboren am 23. Jänner 1925, BezInsp iR, zuletzt GP St. Johann am Tauern, gestorben am 24. Mai 1996

Matthias Jeidler
geboren am 17. Mai 1920, BezInsp iR, zuletzt GP Lackenbach, gestorben am 25. Mai 1996

Rudolf Kopecky
geboren am 12. März 1912, RayInsp iR, zuletzt LGK f NÖ Abt 31-HWA, gestorben am 25. Mai 1996

Franz Graf
geboren am 20. Mai 1913, BezInsp iR, zuletzt ehem. GP Hollenburg, gestorben am 27. Mai 1996

Ing. Edmund Heschl
geboren am 4. Jänner 1906, Rittmeister iR, gestorben am 1. Juni 1996

Johann Waniczek
geboren am 10. Februar 1910, BezInsp iR, zuletzt KAAS Krems, gestorben am 1. Juni 1996

Karl Pristl
geboren am 27. Jänner 1913, RevInsp iR, zuletzt GP Gnandorf, gestorben am 2. Juni 1996

Karl Weber
geboren am 10. Oktober 1922, BezInsp iR, zuletzt GP Bruck a. d. Mur, gestorben am 4. Juni 1996

Anton Einsiedler
geboren am 20. März 1915, BezInsp iR, zuletzt GP Wiener Neustadt, gestorben am 6. Juni 1996

Karl Erber
geboren am 15. September 1922, BezInsp iR, zuletzt GP Gars am Kamp, gestorben am 9. Juni 1996

Alfred Wildzeisz
geboren am 18. Jänner 1924, BezInsp iR, zuletzt GP Mattersburg, gestorben am 9. Juni 1996

Johann Rachbauer
geboren am 1. Dezember 1927, AbtInsp iR, zuletzt LGK f OÖ, gestorben am 12. Juni 1996

Heinrich Ableitinger
geboren am 2. Juni 1909, RevInsp iR, zuletzt ehem. GP Neuhofen/Ybbs, gestorben am 14. Juni 1996

Josef Dorner
geboren am 21. April 1943, GrInsp, zuletzt GP Lockenhaus, gestorben am 14. Juni 1996

Leopold Spiessmaier
geboren am 21. Juni 1922, GrInsp iR, zuletzt GP Schweigers, gestorben am 14. Juni 1996

Thomas Gornik
geboren am 15. September 1921, GrInsp iR, zuletzt PKdt GP Schattendorf, gestorben am 16. Juni 1996

Alois Oberriedmüller
geboren am 21. Juni 1909, BezInsp iR, zuletzt GP Korneuburg, gestorben am 17. Juni 1996

Franz Schramm
geboren am 30. April 1914, RayInsp iR, zuletzt GP Drasenhofen, gestorben am 20. Juni 1996

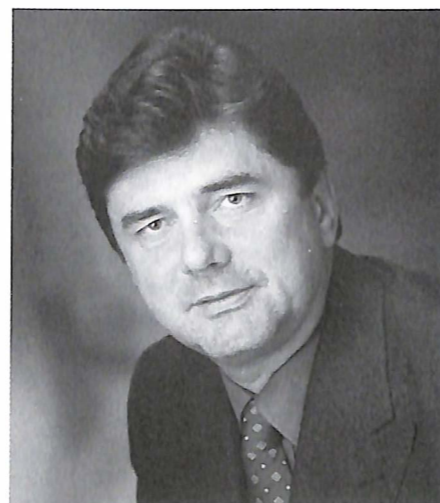
Johann Hefel
geboren am 1. Juli 1927, GrInsp iR, zuletzt LGK f VlbG KA, gestorben am 27. Juni 1996

Denzel eröffnet neues BMW-Service-Center.

Eine Bereicherung für das Denzel-Autozentrum in Erdberg.



Denzel-Autozentrum Erdberg



Ing. Franz Kiss, Leiter des BMW-Service-Center im Denzel-Autozentrum Erdberg

Mit einem Investitionsaufwand von 120 Millionen Schilling hat die Wolfgang Denzel Kraftfahrzeuge AG, führendes Autohaus in Österreich, ein neues Service-Center für BMW errichtet. Das von Architekt Prof. Dr. Peter Czernin konzipierte Bauwerk steht auf einem etwa 12.000 m² großen Grundstück im Denzel-Autozentrum Erdberg, dem größten Auto-Center Österreichs.

Die bebaute Fläche umfaßt nahezu 3.300 m²: Schauraum, Büros, eine moderne Werkstätte, die den höchsten technischen und technologischen Ansprüchen gerecht wird, sowie ein Kommunikationszentrum.

Die Denzel-Gruppe zählt mit einem Umsatz von etwa 7 Milliarden Schilling im Jahr 1995 zu den größten einheimischen Unternehmen. Im Marken-Portfolio befinden sich Mitsubishi, Volvo, BMW sowie Ferrari. Zudem ist die Denzel-Gruppe mit der Leasingbank und der Denzel Bank im Finanzdienstleistungssektor tätig. Darüber hinaus wird mit FastBox eine Auto-Schnell-Servicekette etabliert.

Die Eröffnung des BMW-Service-Centers in Erdberg ist Teil der Expansions- und Modernisierungsstrategie bei Denzel. Sukzessive werden und wurden alle Niederlassungen in den Bundesländern umgebaut und den steigenden Kundenbedürfnissen adäquat gestaltet.

Philosophie von Denzel ist, dem mobilen Menschen umfassenden Service zu bieten: Kauf und Finanzierung, Reparatur und Wartung, und zunehmend auch andere Dienstleistungen – Reisen, Versichern, Kommunikation, etc.

Demzufolge ist das Denzel-Autozentrum in Erdberg mehr als nur die größte Autoservice-Station. Dichterlesungen, Vernissagen und andere gesellschaftliche Events sind geplant. Es ist eine Kommunikationsplattform für alle, die am Auto und an der Mobilität interessiert sind.

SENIORENHILFE JUNGE PANTHER
Verein zur Verbesserung der Lebensbedingungen hilfs- und pflegebedürftiger Menschen
1030 Wien, Rennweg 84 · Tel. 798 33 88

OMV Treibstoffe und Schmiermittel bewähren sich unter härtesten Bedingungen.

Liquid Motor Management



SHELL - Tankstelle

Batterie- und Reifendienst

Pächter: Prentner Karl-Heinz

8112 GRATWEIN, Bahnhofstraße 27 Telefon: 0 31 24 / 52 1 68



Tankstelle

Karl Allmer

8621 Thörl, Mariazeller Bundesstraße
Tel. 03861/2294



Fritz Cinibulk

VW Audi Handel und Kundendienst
8811 Scheifling, Bahnhofstraße 65
Telefon: 0 35 82 / 23 10 Fax: 0 35 82 / 23 10-4

ESSO

M. Ficsor

Service & Waschcenter
Gebrauchtwagenhandel

8605 Kapfenberg, Wienerstraße 47
Telefon: 0 38 62 / 23 2 25



SB-TANKSTELLE

Service- und Reifendienst, Shop

PETER GATTRINGER

4020 Linz-Neue Heimat, Neubauleile
Tel. 0732/80 0 02
Fax 0732/80 0 02



Dunlop Pkw-Reifen mit Sicherheitsreserven für Verkehrssituationen, mit denen Sie nicht gerechnet haben. Wir beraten Sie gerne.



VARGA & OBERMÜLLER GMBH

6065 THAUR · Bert-Köllensperger-Straße 8
Gewerbegebiet Hall-Thaur
Telefon 0 52 23 / 57 8 00-0 · Telefax 0 52 23 / 57 8 22



HÖDLMAYR INTERNATIONAL
Wir bringen das Auto!



HÖDLMAYR Gesellschaft mbH
Aisting 33 4311 Schwertberg
Tel. 0 72 62 / 660 *
Fax 0 72 62 / 61 3 41



kreczi
Ges.m.b.H.

4061 Pasching / Langholzfeld
Prinz-Eugen-Straße 44
Telefon 0 72 29 / 31 15

Gefällt allen sehr: Suzuki Swift „Flair“



Ein besonderes Zuckerl für alle Suzuki-Freunde hat die Suzuki Austria vorbereitet. Das beliebte Modell Swift 1,0, auch bekannt als Benzinspar-Welt- und Europameister, wird in einer Sonderausstattung zum einmaligen Superpreis – das Suzuki Netto-Netto-Preissystem macht's möglich – von nur öS 122.900,- angeboten.

Der Swift „Flair“ mit dem millionenfach bewährten 1,0-Liter-Aluminium-Motor und einer Leistung von 39 kW/53 PS hat, besonders wegen seines minimalen Benzinverbrau-

ches – beim kürzlich zu Ende gegangenen Europa-Benzinverbrauchs-Wettbewerb ist er mit nur 4,34 Liter auf 100 km Sieger geworden – weltweite Bekanntheit erlangt.

Die Extras, über welche der „Flair“ verfügt, sind nachstehende:

- Sitzpolsterung in spezieller Ausführung
- Türverkleidungen mit angepassten Stoffeinsätzen
- Servolenkung
- elektrische Fensterheber
- Zentralverriegelung
- Stoßstangen lackiert
- Kosmetikspiegel
- Schriftzug „Flair“

Der Wagen ist in der Farbe Forest Green Metallic erhältlich.

Der Suzuki Swift 1,0 „Flair“ ist ab sofort bei allen österreichischen Suzuki-Partnern zu besichtigen und probefahren.

Mitsubishi präsentiert zweites Cabrio Eclipse Spyder europaexklusiv in Österreich



Mit dem Eclipse Spyder präsentiert Mitsubishi in Österreich neben dem 3000 GT Spyder nun sein zweites Sportwagen-Cabrio. Der 141 PS starke Eclipse Spyder – er wird in Europa exklusiv von der Denzel KFZ AG ausschließlich für den heimischen Markt importiert – wird von einem 2,4-Liter-SOHC-Motor angetrieben und fegt mit bis zu 190 km/h über den Asphalt.

Die Ausstattung des in limitierter Stückzahl in den USA produzierten Eclipse



Cabrios läßt keine Wünsche offen: Elektrisches Verdeck mit beheizbarer Heckscheibe aus Glas, Klimaanlage, Tempomat, Doppelairbag, Wegfahrsperrung und ein Kassettensystem mit 6 Lautsprechern für den satten Sound sind neben vielen weiteren Extras ab Werk serienmäßig.

So üppig die Ausstattung des Eclipse Spyder, so moderat sein Preis: inklusive aller Abgaben kommt der neue Mitsubishi Cabrio-Traum auf erschwingliche S 474.800,-.

Coupé Fiat: Mit neuem Antrieb



Das neue Coupé Fiat wurde mit dem 1,8-16V-Triebwerk heuer erstmals am Genfer Autosalon präsentiert. Ab sofort ist das neue Einstiegsmodell nun bei jedem Fiat-Händler in Österreich erhältlich – mit einem besonders interessanten Preisangebot.

Mit der Wahl des neuen, 130 PS starken Aggregats für das Coupé Fiat wollte man den Zugang zu diesem exklusiven Sportwagen der Turiner Marke für einen breiteren Kundenkreis erleichtern, ohne das unvergleichliche Fahrgefühl und die sportlichen Eigenschaften einzuschränken. Das Triebwerk mit 1747 ccm Hubraum besticht durch einen flachen Drehmomentverlauf und hervorragende Leistungswerte bei reduziertem Verbrauch gegenüber dem bis vor kurzem eingesetzten 2,0-16V-Triebwerk.

Besonders attraktiv ist das Coupé Fiat 1,8 16V auch aufgrund seines Leistungsangebotes. Neben den bewährten Sicherheits- und Ausstattungsfeatures der Coupé-Modellreihe hat die 1,8-16V-Version Fahrer- und Beifahrer-Airbag serienmäßig.

Der Preis für das Coupé Fiat 1,8 16V liegt mit öS 336.000,- (inkl. aller Abgaben) deutlich unter dem bisherigen Einstiegsmodell.

**ANZEIGEN-
WERBER**
rufen
0222 / 319 85 20
BESTE BEDINGUNGEN

ALKO SYSTEMTECHNIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER AL-KO KOBER-GRUPPE



Wußten Sie das? AKTION SICHERHEITSINFO

Überprüfung von Pkw-Anhängern nach § 57 a: Schikane oder Notwendigkeit?

Die Praxis zeigt, daß speziell bei Pkw-Anhängern die Bedeutung des sogenannten „Pickerls“ unterschätzt wird. Im Gegensatz zum Pkw wird nämlich der Service beim Anhänger oft sträflich vernachlässigt.

Es werden vielfältige Gründe angeführt, warum ein Anhänger nicht gewartet wird:

- der Anhänger ist erst zwei Jahre alt
- der Anhänger wird kaum gefahren und steht die meiste Zeit
- mit dem Anhänger wurden noch keine 2000 km gefahren
- beim ungebremsten Anhänger kann außer der Beleuchtung nichts kaputt werden, da ohnedies keine Radbremse vorhanden ist, sondern „nur“ eine Radnabe
- der Anhänger ist garagengepflegt und sieht noch wie neu aus

Tatsächlich ist es jedoch so, daß ein Anhänger in Bezug auf Servicehäufigkeit auf keinen Fall mit einem Pkw verglichen werden kann.

Defekte beim Anhänger treten eben gerade deshalb auf, weil relativ lange Standzeiten die Regel sind.

Die möglichen Schäden durch die Nichtbenutzung des Anhängers sind vielfältig: Bedingt durch die lange Standzeit reißt der Schmierfilm zwischen Wälzkörper und Lagerinnenring bzw. -außenring ab und in der

Folge setzt sich an diesen Stellen Rost an. Auch das fehlende „Walken“ des Fettes der Rostbildung (Lagerfett verharzt).

Ein derart geschädigtes Lager fällt dann nach einiger Zeit unweigerlich aus. Der Pkw wird im Gegensatz zum Anhänger häufig in Betrieb genommen und der Schmierfilm kann dadurch nicht abreißen.

Als Stiefkind behandelt werden häufig auch die Radbremsen. Die Anhänger stehen oft im Freien (mit angezogener Handbremse) und sind den Witterungseinflüssen ungeschützt ausgesetzt.

Die Folge davon ist, daß die Bremsbelege an der Bremstrommel anrosten. Speziell auf Campingplätzen kann man dann beobachten, wie die Gespannfahrer versuchen, die Radbremse mit Hammerschlägen gängig zu machen.

Abgesehen von der Gefahr, daß Haarrisse in der Bremstrommel auftreten, können auch durch verklemmte Rostfragmente Heißläufer auftreten, was wiederum zum Ausfallen der Lager führt.

Bei Betrachtung der angeführten Punkte liegt es auf der Hand, daß bei Anhängern jeder Art unbedingt ein **zeitabhängiges Service** durchgeführt werden muß.

All diese Faktoren können die Verkehrssicherheit maßgeblich beeinflussen.

Es steht daher außer Zweifel, daß auch bei Anhängern die Überprüfung nach § 57 a sehr wohl sinnvoll und notwendig ist.

Die Unternehmensgruppe AL-KO Kober fühlt sich seit Jahrzehnten verpflichtet, die Sicherheit auf Europas Straßen zu erhöhen und hat im Segment „Bauteile für Pkw-Anhänger“ eine Vorreiterrolle übernommen.

Der Leitspruch „Qualität und Sicherheit“ wird kompromißlos verwirklicht.

Auch die neueste Entwicklung aus dem Hause AL-KO trägt wiederum zur Erhöhung der Sicherheit auf unseren Straßen bei.

Es handelt sich dabei um eine neue Achsgeneration, das sogenannte EURO-Achssystem, **AL-KO EAS**.

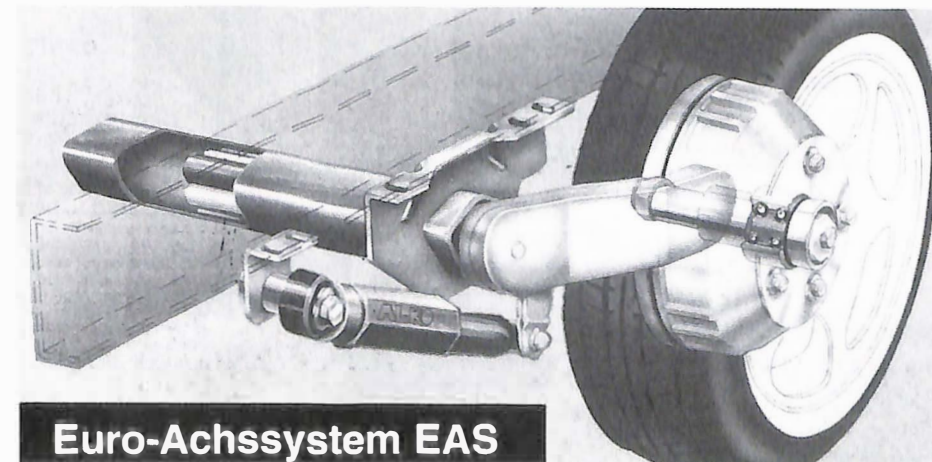
Bei dieser Neukonstruktion wurde das „Sicherheitsmanko Lagerung“ weitestgehend entschärft.

Beim Euro-Achssystem werden doppelreihige Rillenkugellager, sogenannte Kompaktlager, eingesetzt. Es handelt sich dabei um Lager aus der Automobilindustrie, welche auf Lebensdauer wartungsfrei sind.

Das Einstellen des Lagerseitenspieles sowie das Erneuern des Lagerfettes ist nicht mehr notwendig. Ausgelegt sind diese Lager auf eine Laufleistung von rund 400.000 km.

Trotzdem ist eine zumindest jährlich durchzuführende Überprüfung der Radbremse für die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer unbedingt notwendig (Anrosten der Beläge, usw.). Gerade die Exekutivbeamten sind daher dazu aufgerufen, bei Verkehrskontrollen auch die Prüflakette der Pkw-Anhänger zu kontrollieren.

Auch dieses unscheinbare „Ding“ hinter dem Auto bedarf einem Mindestmaß an Aufmerksamkeit.



Euro-Achssystem EAS





Im
BALENO

fahren Sie 1. Klasse.

Schön. Stark. Sicher.



Unverbindlich empf. Listenpreis inkl. 7 % NOVA und 20 % MwSt.

BALENO Hatchback 1,3 GL, 63 kW/85 PS, Kraftstoffverbrauch nach ECE-Norm: 7,5/5,3/7,0 l (Stadt/90 km/h/120 km/h) bleifreies Normalbenzin 91 Oktan.

Willkommen im BALENO!

Flottes Styling und innere Werte. Lebendigkeit und sportliches Feeling. Vielseitigkeit und ausgefeilte Technik. Der BALENO überzeugt. Genießen Sie die neue Lust am Fahren! Komfortabel, wirtschaftlich und vor allem: sicher. Denn der BALENO bietet Ihnen das überlegene SUZUKI-Sicherheitssystem für Fahrer und Beifahrer: Fullsize-Doppellairbag, Seitenaufprallschutz und höhenverstellbare 3-Punkt-Sicherheitsgurte. Serienmäßig. Für Fahrvergnügen, das keine Wünsche offen läßt: BALENO!



Jetzt bei 120 autorisierten SUZUKI-Händlern.

